Nr. 130 — 164. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Donnerstag, 5. Juni 1930

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Deutsches Lied" „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,30 ℳ, im Postbezug 2,30 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Liefer. od. Nachlieferung oder auf Rückzahl. d. Bezugsgeldes. — Verantw. z. Berl. Hofmar-Starcke. Verantwortl. f. Politik: Erich Reinhard; Lokales: Will. Schmiedebamp; Sport: Emil Neumann; für die Anzeig.: Will. Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. — Geschäftsst. in Detmold, Paulinenstr. 14. — Fernspr.-Sammelnummer 9011.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7645. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 9011. — Vertretungen in allen Orten des Lippelandes.

Dr. Brökers Volksnationalismus

An anderer Stelle hat sich in den Spalten der Landeszeitung der Vorsitzende der Volksnationalen Reichsvereinigung für den Landesbezirk Lippe über die Frage „Zersplitterung oder Sammlung" geäußert. Wir haben nicht den Eindruck, daß zu Grundproblemen des öffentlichen Lebens Stellung genommen oder Neues gesagt worden ist.

> „Es ist der große Konstruktionsfehler der Parteien, daß ihr Schwergewicht in den Fraktionen liegt und daß ihnen eine organisatorisch und klar gegliederte Selbstverwaltung der Wählerschaft fehlt . . . . . Die Volksnationale Reichsvereinigung sieht das Schwergewicht ihrer Politik draußen im Lande selbst bei den Wählern. Wir fordern den Zusammenschluß der Wähler in den Ortsgruppen. Die Frage der Führung regelt sich dann in freier Selbstverwaltung ganz organisch, ebenso die Lösung politischer Aufgaben materiellen Inhalts. . . . . Das selbständige Vorgehen in Sachsen erklärt sich vor allem daraus, daß es sich für uns zur Zeit ganz besonders um einen Kampf gegen den Radikalismus handelt."

Mit diesen wesentlichsten Sätzen glaubt Dr. Bröker das Negative der bisherigen politischen Organisation und das positive Neue der Volksnationalen genügend gekennzeichnet zu haben. Das ist wenig, aber es genügt. Nämlich zu der Feststellung, daß das Heil Deutschlands nun und nimmer mit einer solchen Kritik und Neuzielgebung herbeigeführt werden kann.

Mit dem gegen die bisherigen Parteien erhobenen Vorwurf, daß ihr Schwergewicht in den Fraktionen liegt, brauchen wir uns nicht zu beschäftigen. Er ist weder neu noch unberechtigt. Womit wir aber nicht sagen wollen, daß er etwa grundsätzlich und allgemein gesehen berechtigt wäre. Die Fraktionen sind ein notwendiges Uebel. Nicht kleiner oder größer als die Parteien oder die Wählerschaften. Daß den letzteren eine klar gegliederte Selbstverwaltung fehle, trifft nicht zu. Die Möglichkeit einer solchen Selbstverwaltung liegt überall vor. Daß von ihr oftmals ein herzlich schlechter Gebrauch gemacht wird, ist bekannt. Wir sind aber berechtigt, an eine Besserung zu glauben. Auf Lippe übertragen, würden Tausende von Wählern z. B. der Mittelparteien durchaus in der Lage sein, sich den Organisationen ihrer Parteien anzuschließen, sich in der Orts-, Bezirks- oder Landesgruppe eine Selbstverwaltung zu geben. Daß sie es nicht tun, daß die vorhandenen Organisationen immer nur auf einen kleinen Teil der Wählerschaft beschränkt bleiben, bedauern wir. Aber alle diese Dinge sind nicht problemhaft, sie sind nicht grundsätzlich, ergeben auch keinerlei Rechtfertigung für neue Parteigründungen. Die Volksnationale Partei wird dieselben Erfahrungen machen.

Die Bemerkung Dr. Brökers, daß die Volksnationalen ihr Schwergewicht im Lande selbst bei den Wählern suchten, daß sie den Zusammenschluß der Wähler in den Ortsgruppen forderten, ist eine ungemein dürftige Motivierung. In den volksnationalen Vorstellungen spukt die altgermanische Gemeindeversammlung, aus der heraus sich die Landtage bilden, aus den Landtagen der Reichstag und aus dem Reichstag der Reichsführer, also das System der indirekten Wahl derer, die letzten Endes herrschen. Aber wir sprachen von spukenden Vorstellungen. Ein scharf umrissenes Programm haben die Volksnationalen noch nicht. Ob man die 60 Millionen Deutschen in Gemeindebezirke gleicher Größe aufteilen will, oder ob wirtschaftliche, kulturelle oder landsmannschaftliche Einteilungen erstrebt werden, wissen wir nicht. Es bleibt auch ein Geheimnis der Volksnationalen, wie man die Gemeindeversammlungen vor dem Schicksal der ständischen, wirtschaftlichen oder Parteiorientierung, vor dem „Parteiismus" bewahren will. Weshalb es in den Gemeindeversammlungen nicht auch Kommunisten, Sozialisten, Demokraten, Volksparteiler oder Nationalsozialisten geben soll, „Koalitionen", „Fusionen", „Bündnisse" oder „Verträge", alles Dinge, die Herrn Dr. Bröker ein Greuel sind, ist uns unerklärlich. Es wird ganz selbstverständlich auch im volksnationalen Staatsaufbau Parteien und Fraktionen geben, dasselbe Elend, unter welchem wir heute leiden oder leiden sollen. Und aus dem Parteiismus der Gemeindeversammlungen wird der Parteiismus der Landtage, des Reichstages wachsen, und vom Parteiismus wird auch der Reichsführer abhängen. Die Volksnationalen wollen, wenn sie dem Parlamentarismus irgendein Elend anhängen, dieses Elend in anderer Form verewigen. Haben sie aber ein anderes politisches Ideal, Auffassungen, die der deutschnationalen oder nationalsozialistischen Ideologie nahekommen, dann sollte es endlich gesagt werden.

Die Neuparteibildung läßt sich auch mit den sächsischen Verhältnissen nicht begründen. Den kommunistischen und nationalsozialistischen Radikalismus haben wir überall in Deutschland. Daß die Sozialisten die Kommunisten nicht scharf genug bekämpften und die Mittelparteien nicht scharf genug den Radikalismus der Nationalsozialisten, ist eine unbewiesene Behauptung. Daß bald die einen, bald die anderen bald hier, bald dort Koalitionen eingehen mit denjenigen, die sie bekämpfen, hat örtliche oder bezirkliche Gründe. Der Radikalismus wird nicht an den Volksnationalen zerbrechen, sondern eher die Volksnationalen am Radikalismus.

Wir haben jedenfalls nicht den Eindruck, daß die Volksnationalen eine neue politische Idee haben. Auch Herr Dr. Bröker hat dafür keinen Beweis erbracht.

Das Geheimnis des Notopfers

Vertrauliche Beratungen des Fraktionsvorstandes der Deutschen Volkspartei
Die Verhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern über Lohn- und Preissenkung

cnb. **Berlin**, 4. Juni. **Der Vorstand der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hielt heute mittag unter Zuziehung von führenden Mitgliedern der preußischen Landtagsfraktion eine Sitzung ab, in der der Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer über seine Vorschläge zur Deckung des Fehlbetrages im Reichshaushalt Bericht erstattete. Es wird erklärt, daß diese Besprechung nur informativen Charakter hatte, ohne daß Beschlüsse gefaßt wurden. Ueber den sachlichen Inhalt wird dasselbe absolute Stillschweigen bewahrt, mit dem die Reichsregierung die Nachtsitzung des Kabinetts umgibt. Das Geheimnis geht so weit, daß vor der morgigen Kabinettssitzung nicht einmal die Referenten der Ministerien unterrichtet werden.**

Unter diesen Umständen ist es müßig, sich eingehend mit den Kombinationn über Einzelheiten zu beschäftigen, die in Berliner politischen Kreisen erörtert werden, weil der Maßstab für falsches und richtiges vollkommen fehlt. Es ist z. B. unmöglich, festzustellen, in welcher Form das Notopfer verwirklicht werden soll; die Angaben schwanken zwischen einem Zuschlag von 1—3 Proz. zur Einkommensteuer. Außerdem spricht man auch von einer Erhöhung der Mieten, deren Ertrag nicht der Hauszinssteuer zufließen, sondern als Notopfer oder Krisenzuschlag erhoben werden würde. Das Problem des Notopfers hängt aber eng zusammen mit dem der Preis- und Lohnsenkung, über das in den letzten drei Wochen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern verhandelt worden ist. Von beteiligter Seite wird uns versichert, daß die Verhandlungen keineswegs als gescheitert anzusehen sind, sondern nach Pfingsten bestimmt weitergehen werden. Auf der Arbeitgeberseite werden die Verhandlungen von dem Präsidenten der Vereinigung der Arbeitgeberverbände Brauweiler und dem Präsidialmitglied des Reichsverbandes der deutschen Industrie, v. Raumer, geführt, auf Arbeitnehmerseite von den Abgg. Graßmann und Eggert für die freien Gewerkschaften, von dem Vorsitzenden der christlichen Gewerkschaften Otte und dem Abgeordneten Lemmer für den Gewerkschaftsring. In den bisherigen Verhandlungen ist bereits eine sehr starke Annäherung erzielt worden, und zwar soll in irgend einer Form die frühere Zeitralarbeitsgemeinschaft wieder ins Leben gerufen werden, um alle sozialen Kämpfe aus der schwer leidenden Wirtschaft auszuschalten. Auch über das Verfahren zur Senkung des Preis- und Lohnniveaus ist man sich bereits ziemlich weitgehend einig geworden. Die Arbeitgeber wollen sich verpflichten, zunächst als ersten Schritt zur Durchführung dieser Bewegung durch Verhandlungen mit den Kartellen eine allgemeine Preisherabsetzung durchzuführen. Auf Grund der dadurch bewirkten Senkung des Lebenshaltungsindex soll dann als zweite Etappe die Angleichung der Löhne und Gehälter folgen, sodaß für die Arbeitnehmerschaft keine Benachteiligung entsteht, da der Reallohn derselbe bleibt.

Wie wir erfahren, haben namentlich die Vertreter der freien Gewerkschaften sich sehr entschieden für diese Aktion eingesetzt, weil auch sie der Auffassung sind, daß die jetzige schwere Krise der deutschen Wirtschaft nur durch ein Zusammenwirken von Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu überwinden ist. Der Reichspräsident ist über den Stand der Dinge unterrichtet worden. Er hat diese Bestrebungen auf das wärmste begrüßt.

Die Sanierung der Arbeitslosenversicherung

vdz. **Berlin**, 4. Juni. Die Verhandlungen zwischen den Führern der Arbeitnehmergewerkschaften und der Arbeitgeberverbände über die Schaffung einer neuen Arbeitsgemeinschaft zur Sanierung der Arbeitslosenversicherung sind, wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, keineswegs gescheitert, sondern man rechnet darauf, daß sie bald nach Pfingsten zu einer Einigung führen werden. Es handelt sich dabei in der Hauptsache darum, neben der Beitragserhöhung von 3½ auf 4½ Prozent eine Ausdehnung der Beitragspflicht über die jetzige Grenze der Versicherungspflichtigen hinaus auf die Dauer eines Jahres durchzuführen. Würden dann alle Lohn- und Gehaltsempfänger bis zum höchstbezahlten Generaldirektor hinauf ihren Beitrag zur Arbeitslosenversicherung zahlen, so hätte auch der Arbeitgeber wie bei dem Beitrag der Versicherungspflichtigen seinen Anteil zu tragen. Dieser Vorschlag, der das „Notopfer der Festbesoldeten" darstellen würde, soll bereits die Zustimmung auch der freien Gewerkschaften haben, obwohl die sozialdemokratische Reichstagsfraktion, die dieser Gewerkschaftsrichtung nahesteht, im Einklang mit den Forderungen der Beamtenverbände statt eines Notopfers der Festbesoldeten ein allgemeines Notopfer durch einen Zuschlag zur Einkommensteuer unter Wegfall der niedrigen Einkommensstufen verlangt hat. Es wird aber angenommen, daß unter dem Einfluß der freien Gewerkschaften auch die sozialdemokratische Reichstagsfraktion für das Notopfer der Festbesoldeten einschließlich der Beamten eintreten werde.

Das Arbeitsbeschaffungsprogramm, das gestern im Kabinett ebenfalls in erster Linie beraten wurde, umfaßt, wie die „Voss. Zeitung" wissen will, rund eine Milliarde Mark. Hauptsächlich beteiligt seien Bahn und Post. Von den einzelnen Ministerien wurden Beträge in der Höhe von etwa 250 Millionen vorgesehen.

Aus der Leidenszeit von Mainz

Anklagen gegen Frankreich

Erklärungen des Bürgermeisters Dr. Ehrhardt.

cnb. **Paris**, 4. Juni. (Eigene Meldung.) Der Bürgermeister von Mainz, Dr. Ehrhardt, hat den Mitarbeiter des Abendblattes „Le Soir", der gegenwärtig die Rheinlande besucht, empfangen. Dr. Ehrhardt äußerte sich über seine Gesamteindrücke während der Besatzung wie folgt:

Die Engländer und die Amerikaner haben nichts weiter getan, als eine Besetzung durchgeführt. Die Franzosen, oder genauer gesagt, das französische Heer, haben Politik betrieben; man hat das Heer veranlaßt, Politik zu treiben. Im Rheinlande hat man das Jahr 1923/24 und den Versuch einer durch die höheren französischen Beamten organisierten separatistischen Bewegung nicht vergessen. Es ist ein großer Fehler für ein Land der Freiheit wie Frankreich gewesen, auf die Freiheit eines besetzten Landes ein Attentat zu verüben und deshalb muß man wiederholen, daß die französische Armee damals ein politisches Instrument gewesen ist. Sie hat in keiner Weise der deutsch-französischen Annäherung gedient, die auch viele Deutsche wünschten.

1924, so erklärte Dr. Ehrhardt, hatte Mainz 100 000 Einwohner gehabt; 5000 davon sind ausgewiesen worden, und zwar innerhalb von fünf Tagen. Unter ihnen haben sich in der Mehrzahl angesehene Leute befunden, die ihre Geschäfte im Stich lassen mußten. Z. B. ist der Direktor des Mainzer Museums, der keine Politik betrieben habe, 4 Tage lang ins Gefängnis geworfen worden. Er habe als Bürgermeister dagegen Einspruch erhoben. **Der französische Oberkommissar hat anerkannt, daß es sich um einen Irrtum handle, aber nichts desto weniger ist tags darauf der Museumsdirektor ausgewiesen worden.**

Die Mainzer Bevölkerung, Kaufleute und Gewerbetreibende, konnten sich weder des Telephons noch des Telegraphen, noch ihrer Privatautomobile bedienen. Ich persönlich habe das Glück gehabt, meinen Wagen behalten zu dürfen, aber ich habe Mainz nicht verlassen können. Das ist in der letzten Zeit des Separatismus vorgefallen, und man muß sich fragen, ob diese Zeit der Sache der Annäherung und in noch viel höherem Maße der des Friedens gedient hat. Wir werden aber, so erklärte Dr. Ehrhardt weiter, diese Dinge vergessen, denn die Völker müssen sich verständigen. Es ist notwendig, menschlich und moralisch, daß man nicht mehr vom Kriege spricht. Vom wirtschaftlichen Standpunkt aus ist es dringend erforderlich, Europa nach einem europäischen Plan zu organisieren, denn die Amerikaner sind hart an der Arbeit, und Europa hat es dringend nötig, sich zu wehren.

Parlamentarisches Zwischenspiel

Konflikt Gröners mit den Sozialdemokraten

Berlin, 4. Juni. **Zwischen dem Reichswehrminister Gröner und der Sozialdemokratie ist ein Konflikt entstanden, der möglicherweise noch Weiterungen haben wird.**

Dem sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Künstler ging gestern folgender Brief des Reichswehrministeriums zu: „Anliegend wird Ihnen ein Schreiben zurückgesandt, das Sie gelegentlich der letzten Reichstagsverhandlungen dem Generalmajor Schleicher zur Nachprüfung **ausgehändigt hatten. Auf Anordnung des Reichswehrministeriums wird Ihnen auf irgendwelche mündliche oder schriftliche Anfragen keine Antwort erteilt werden.** Selbstverständlich wird trotzdem die sachliche Bearbeitung der Angelegenheit sofort in Angriff genommen."

Hierzu wird von sozialdemokratischer Seite erklärt: „Gröner kann sich wohl keinen Augenblick darüber im Zweifel befunden haben, daß er mit seiner Anordnung gegen Künstler zugleich auch die Beziehungen zur sozialdemokratischen Partei und zur Reichstagsfraktion abgebrochen hat. Die Erregung des Ministers ist darauf zurückzuführen, daß Künstler kürzlich in einer Reichstagsrede an den Beziehungen der Reichswehr zur sowjetrussischen Armee Kritik geübt hat.

Selbstverständlich wird sich weder Künstler noch sonst ein Sozialdemokrat durch Aeußerungen ministeriellen Unwillens in seinem Recht auf Kritik beschränken lassen; auch wird die sozialdemokratische Reichstagsfraktion nicht zulassen, daß das Reichswehrministerium darüber entscheidet, welchem ihrer Mitglieder es auf Anfrage Antwort erteilen will und welchem nicht. Die Einteilung der Abgeordneten in solche, denen man erwidert und andere, denen man nicht antwortet, ist eine Ueberheblichkeit, die gegen den Geist der Verfassung verstößt, und gegen die sich zu wehren der Reichstag alle Veranlassung hat."

Die Untersuchung in Neuhöfen

cnb. **Marienwerder**, 4. Juni. Wie wir erfahren, sind die Beweiserhebungen der deutsch-polnischen Kommission in dem Grenzzwischenfall von Neuhöfen außerordentlich umfangreich. Sie sind im wesentlichen in den Abendstunden des Mittwoch zu einem gewissen Abschluß gekommen, und es werden nunmehr die Verhandlungen innerhalb der Kommission über die Auswertung der Beweiserhebung unverzüglich folgen. Ob damit gerechnet werden kann, daß das Schlußergebnis noch vor Pfingsten vorliegt, läßt sich zurzeit mit Sicherheit noch nicht sagen.

Thüringisches Versammlungsverbot gegen Arbeitersportler

wtb. **Weimar**, 4. Juni. Das thüringische Innenministerium hat die von der Interessengemeinschaft zur Wiederherstellung der Einheit im Arbeitersport für die Pfingstfeiertage vom 6. bis 9. Juni in Thüringen vorgesehenen Veranstaltungen, soweit es sich um Versammlungen und Umzüge unter freiem Himmel handelt, wegen unmittelbarer Gefahr für die öffentliche Sicherheit auf Grund des Artikels 123 Absatz 2 der Reichsverfassung verboten.

Abgeordneter Rientimp schwer beschuldigt

Bochum, 3. Juni. Der Zentrumsabgeordnete und Stadtverordneten-Vorsteher von Bochum, Rientimp, wird beschuldigt, als Syndikus des Bäcker-Innungsverbandes von den Lieferfirmen der Großeinkaufs-Genossenschaft des Verbandes Schmiergelder in Höhe von mehreren hunderttausend Mark angenommen zu haben. Er hat jetzt sein Amt als Stadtverordneten-Vorsteher sowie den Vorsitz in der Bochumer Zentrumspartei niedergelegt. Wie verlautet, ist eine Reihe von Parteifreunden nach Wörishofen gefahren, wo Rientimp sich zur Zeit aufhält, um ihn zur Niederlegung seines Reichstagsmandates zu bewegen. Gegen Rientimp schwebt auch ein Verfahren wegen umfangreicher Steuerhinterziehungen.

Die beiden Kammern des schwedischen Reichstages haben den Vorschlag der Regierung, die von der Genfer Zollfriedenskonferenz empfohlene Handelskonvention zu genehmigen, angenommen.

Vor der Ankunft in Sevilla

„Graf Zeppelin" über den Azoren.

wtb. **Horta** (Azoren), 4. Juni. **Der „Graf Zeppelin" hat um 12 Uhr mittags M. E. Z. die Stadt mit östlichem Kurs überflogen. Anscheinend befindet sich an Bord des Luftschiffes alles in bester Ordnung.**

wtb. **Sevilla**, 4. Juni. Sämtliche Vorbereitungen für die Ankunft des Luftschiffes sind getroffen. Die Funkstation hat bereits versucht, mit dem Luftschiff in Verhandlungen zu treten, um ihm meteorologische Nachrichten zukommen zu lassen. Man hofft, daß der „Graf Zeppelin" in der Morgenfrühe eintreffen wird, nimmt aber an, daß er wegen des schlechten Wetters erst drei Stunden später landet. Abends fiel ein wolkenbruchartiger Regen. Eine 100 Mann starke Luftschifferkompagnie steht für das Landungsmanöver bereit.

Schweres Unwetter im Moseltal

wtb. **Trier**, 4. Juni. Im Moseltal ging gestern abend ein schweres Gewitter mit Wolkenbruch nieder. Auf der Nebenbahnstrecke Pünderich—Traben-Trarbach bei Reil wurde der Bahndamm überschwemmt und durch Schlammassen und Gestrüpp unbefahrbar gemacht. Der Verkehr wurde durch Umsteigen aufrechterhalten. Nach drei Stunden war das Hindernis beseitigt. In Kröv hat das Gewitter schweren Schaden angerichtet, ein Teil des Ortes stand unter Wasser. In den Weinbergen wurden gewaltige Massen Weinbergschieter und Reben mitgerissen. Die Sturmglocken mußten geläutet werden, um Menschen und Vieh zu retten.

Havarie des Seddiner Kleinluftschiffes über der Ostsee

wtb. **Stockholm**, 4. Juni. **Nach einem bei der Radiostation Barholm eingegangenen Funkspruch ist das Seddiner Kleinluftschiff der Stockholmer Ausstellung, das nach Stolp in Pommern unterwegs war, über der Ostsee südlich der Insel Oeland havariert worden. Die drei Insassen, Diplomingenieur Thomas, Hauptmann Salmade und ein Mechaniker, wurden von dem vorbeifahrenden deutschen Dampfer „Wachtburg" gerettet. Wie der Dampfer mitteilt, befindet sich die Unfallstelle auf 56 Grad nördlicher Breite und 17 Grad östlicher Länge. Ein Bergungsdampfer ist dorthin unterwegs.**

Der Führer eines Marine-Flugzeuges, das nach der Unfallstelle des Kleinluftschiffes ausgesandt worden war, berichtet, daß das Luftschiff anscheinend ziemlich unbeschädigt sei. Das Luftschiff liegt um 45 Grad geneigt im Wasser, mit den Propellern oberhalb der Wasserfläche, und treibt in nordöstlicher Richtung in der allgemeinen Fahrtrinne, wo es eine Gefahr für die Schiffahrt darstellt.

Schwere Bluttat eines Studenten

cnb. **London**, 4. Juni. (Eig. Meldung. An der Universität Cambridge ereignete sich ein noch nicht aufgeklärter Auftritt, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Ein 19 Jahre alter Student namens Potts hatte sich acht Tage aus seinem College, dem bekannten Kings-College, exmiert. Als er bei seiner Rückkehr von seinem Tutor Wollaston über die Gründe seines Fortbleibens befragt wurde, zog er einen Revolver, tötete den Tutor durch einen Schuß ins Herz, verwundete durch zwei weitere Schüsse einen Polizeisergeanten, der aus noch nicht bekannten Gründen an der Unterredung teilnahm, und schoß sich dann selbst eine Kugel in den Kopf. Er starb später im Krankenhause.

Wollaston, der im 56. Lebensjahre stand, hatte sich als Forschungsreisender und Arzt einen Namen gemacht. U. a. hatte er an Expeditionen nach Zentralafrika, Südamerika und Niederländisch-Neu-Guinea teilgenommen und die erste Expedition auf den Gaurisankar 1921 als Arzt begleitet.

Kleine Meldungen

Reichspräsident von Hindenburg wird laut „Voss. Zeitung" heute Berlin verlassen, um einen kurzen Erholungsurlaub zu nehmen.

Zu weiteren Beratungen über die Reichsreform sind der Unterausschuß der Länderkonferenz nunmehr endgültig auf den 20. Juni und der Verfassungsausschuß der Länderkonferenz auf den 21. Juni einberufen worden.

Der Staatsanwalt hat laut „Berl. Lok.-Anz." erklärt, daß er keine Berufung im Prozeß Frenzel einlegen wird.

Als Folgen der Calmette-Fütterung sind in Lübeck zwei weitere Todesfälle eingetreten. Damit steigt die Zahl der Todesopfer auf 28.

Nach einer Erklärung General Guillaumats wird in genau 30 Tagen nicht ein französischer Soldat mehr am Rheinufer stehen. Er hoffe, daß sich die Räumung weiterhin ohne Zwischenfall abspielen werde.

Bei der Zivilkanzlei des polnischen Staatspräsidenten ist ein von 38 Senatsmitgliedern der Oppositionsparteien unterzeichneter Antrag eingereicht worden, der die Einberufung einer außerordentlichen Senatstagung fordert.

Der deutsche Pilot der kanadischen Handesfluggesellschaft, Paul Garten, der der Richthofen-Jagd-Jagdstaffel angehörte, verunglückte bei der Landung seiner Maschine tödlich.

Im Kiangnan-Arsenal in Schanghai ereignete sich beim Verladen von Artilleriemunition eine schwere Explosion. Sechs Personen wurden getötet, vierzig bis fünfzig verletzt, mehrere von ihnen schwer.

Dreizehn mit Messern bewaffneten Insassen des staatlichen Krankenhauses für gemeingefährliche Geisteskranke in Detroit (Michigan) gelang es, zu entkommen. Die Farmer durchsuchen, mit Gewehren bewaffnet, die Büsche. Zwei Flüchtlinge sind bisher gefaßt worden.

Von den 800 Gandhi-Freiwilligen, die bei dem Sturm auf die Salzniederlage von Wadala festgenommen wurden und sich noch in Haft befinden, sind 132 zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Neues vom Tage

Nicht nur Massenmörder, sondern auch Massenbrandstifter.

Die Vernehmungen Kürtens fördern immer neue Verbrechen zutage. Außer 20 Morden, Überfällen und Vergewaltigungen hat der Unhold bisher 20 Brandstiftungen gestanden. Er hat nicht nur in Papendelle, wo er gemordet und die Leiche seines Opfers Maria Hahn vergraben hat, eine Scheune angezündet, sondern, wie er jetzt angibt, wahllos Strohschober, Erntewagen und Scheunen in Brand gesteckt. Niemals ist er hierbei gesehen oder auch nur in Verdacht geraten. Jetzt gibt er offen seine Verbrechen zu, und wie bei den Morden und Überfällen sollen die Ermittlungen seine Angaben bestätigen.

Doppelmord an zwei Frauen.

In dem Dorfe Oberlinxweiler bei St. Wendel (Saargebiet) wurden gestern nachmittag die 57 Jahre alte Frau Monika Colle und ihre 16jährige Tochter Helene in ihrer Wohnung erschlagen aufgefunden. Der Tat dringend verdächtig ist der Steinbrucharbeiter Nikolaus Gillen, der seit einem Jahre bei der ermordeten Frau Colle wohnte, aber jetzt flüchtig ist.

Zersplitterung oder Sammlung?

Von Dr. Wilhelm Bröker, Detmold.

In Nr. 125 vom 29. Mai beschäftigt sich die Landeszeitung mit der Volksnationalen Reichsvereinigung in einem Artikel, der die ironisch bittere Ueberschrift trägt: Zersplittert euch! Den Anlaß bildet dazu die Tatsache, daß die Volksnationale Reichsvereinigung in Sachsen mit eigenen Listen hervortritt. Ich weiß nicht, wer der Verfasser dieses Artikels ist, darf aber wohl annehmen, daß er aus den Kreisen der Volkspartei stammt.

Bevor ich auf den Inhalt selbst eingehe, möchte ich etwas vorausschicken. Ich bitte dabei, das folgende nicht polemisch zu verstehen, sondern als ehrlichen Willen zu offener Aussprache zu nehmen.

1.

Die Deutsche Volkspartei hat uns hierzulande in ihrem Nachrichtenblatt vom 11. April darauf aufmerksam gemacht, daß der Sammelruf ihres Führers Dr. Scholz von uns bedauerlicherweise rundweg abgelehnt worden sei. Fünf Tage später, am 16. April, erschien die nächste Nummer unter der Ueberschrift: „Sieg unseres Sammelrufs". Und was verstand man darunter? Die Bildung und die Arbeit des Kabinetts Brüning-Treviranus!

So leicht denken wir uns trotz aller Hoffnungsfreudigkeit die Sache nicht. Wir sind der Ansicht, daß es um mehr geht, als um einen Koalitionsabschluß oder die Bildung einer neuen Regierung. Wir sind nicht der Meinung, daß mit der Bildung des Kabinetts Brüning-Treviranus plötzlich alles neu geworden sei. In den Grundlagen des ganzen Systems hat sich doch wirklich nichts geändert.

Was nützte da ein Bündnis, wenn wir von Sammlung sprechen, meinen wir etwas ganz anderes, als Bündnis, Vertrag oder Fusion. Wir meinen den Zusammenschluß der Wähler nach grundlegend neuen Prinzipien und Ideen der staatsbürgerlichen Organisation. Das eben ist nach unserer Auffassung der Fehler der Männer in den Parteien, daß sie glauben, durch Bündnisse, Verträge oder Fusionen könne etwas grundlegend Neues geschaffen werden.

Mahraun hat ganz recht, wenn er von solchen Maßnahmen nichts erwartet. Wir in Lippe haben ja ein erschütterndes Beispiel dafür in dem Koalitionsvertrag der Demokratischen und der Volkspartei vom Herbst 1928. Ist nicht gerade dieser Vertrag und das Recht der Listenverbindung zu einer Quelle neuen Zwistes geworden, an dessen Folgen die lippische Politik bis zum heutigen Tage krankt?

Weshalb? Ich erwähne den Fall nicht, um in der alten Wäsche noch einmal herumzurühren. Ich wäre jedem dankbar, der mit mir versuchte, die systematischen Mängel jenes Verfahrens aufzudecken und die Lehren daraus zu ziehen.

Der Vertrag krankte daran, daß er ein Geheimvertrag war, abgeschlossen in der politischen Dunkelkammer einiger Führer ohne die lebendige Mitarbeit der Wählerschaft. Mir persönlich war selbst als Vorstandsmitglied einer der beteiligten Gruppen nichts von allem bekannt, was nachher behauptet wurde, viel weniger der hinter uns stehenden Wählerschaft. Und eben dasselbe haben mir Herren der Gegenseite gesagt. Wo war hier die Gewalt, die vom Volke ausgeht? Sie konnte sich mangels einer organisatorisch klar gegliederten Selbstverwaltung einfach nicht auswirken.

In einem kürzlich erschienenen wissenschaftlichen Werke wird ausgeführt, daß man in Berlin weder Parlamentarismus noch Parteipolitik treibt, sondern einen „Fraktionismus" und eine „Parteivorstandspolitik". Trifft diese Kennzeichnung des heutigen Systems nicht auch auf den geschilderten Vorgang in Detmold zu? Haben wir nicht überhaupt hier genau dasselbe?

Es ist der große Konstruktionsfehler der Parteien, daß ihr Schwergewicht in der Fraktion liegt und daß ihnen eine organisatorisch klar gegliederte Selbstverwaltung der Wählerschaft fehlt.

Die Volksnationale Reichsvereinigung sieht das Schwergewicht ihrer Politik draußen im Lande selbst bei den Wählern. Wir wollen nicht Verträge und Bündnisse, um nachher vielleicht um so mehr miteinander verfeindet zu sein. Wir fordern den Zusammenschluß der Wähler in den Ortsgruppen. Die Frage der Führung regelt sich dann in freier Selbstverwaltung ganz organisch, ebenso die Lösung politischer Aufgaben materiellen Inhalts.

Wenn es nicht gelingt, eine grundlegende Aenderung des heutigen Systems herbeizuführen, wenn die Volksnationale Reichsvereinigung, wie der Artikel der Landeszeitung es hier ironisch ausführte, nur eine Partei neben der anderen werden sollte, dann ist sie ihren Zielen untreu geworden und dann ist die volksnationale Bewegung als gescheitert anzusehen. Wir werden uns darüber auch selbst nichts vormachen. Weder ich, noch ein anderer von denen, die ich kenne, haben sich der neuen Bewegung angeschlossen, um von einer Partei in eine neue einzutreten. Und erst recht werden diejenigen, die dem Parteibetrieb bis zur Wahlenthaltung grundsätzlich ablehnend gegenüberstanden und sich jetzt für die volksnationale Bewegung einsetzen, keine Lust haben, denselben Leidensweg der bisherigen alten oder von ihnen abgesplitterten neueren Parteien zu gehen. Ich darf offen erklären, daß in unseren Kreisen das Bewußtsein dafür, daß wir etwas grundlegend anderes wollen, zu stark ist, als daß es von heute auf morgen verleugnet oder vergessen werden könnte.

2.

Wenn die Volksnationale Reichsvereinigung jetzt in Sachsen selbständig vorgeht, so kann das keineswegs als die endgültige Form unseres Kampfes und als das erstrebte Ziel betrachtet werden. Das dürfte sich klar aus den voraufgehenden Ausführungen ergeben.

Das selbständige Vorgehen in Sachsen erklärt sich vor allem daraus, daß es sich für uns zur Zeit ganz besonders um einen Kampf gegen den Radikalismus handelt. Die Lage gleicht in mehr als einer Hinsicht der Lage des Sommers 1918. Der deutsche Wähler hat aus den verschiedensten Gründen das Vertrauen zu seiner Führung verloren. Diese Gelegenheit nutzt der Radikalismus aus. Die alte Ordnung erweist sich zu mürbe und morsch, um den Revolutionären wirksamen Widerstand entgegenzusetzen.

Ja, statt des Widerstandes erleben wir auf bürgerlicher Seite vielfach offene Begünstigung. Im Kampf um das Hugenbergsche Volksbegehren haben bürgerliche Gruppen die National-Sozialisten offen in ihre Kampfgemeinschaft aufgenommen, mit dem Erfolg, daß ihnen diese jetzt das Fell über die Ohren ziehen. Und wir erleben es in Thüringen noch heute, daß dort selbst Gruppen der Mitte mit dem revolutionären Radikalismus gemeinsame Sache machen. Auch in Lippe setzt niemand dem national-bolschewistischen Treiben ernsthaften Widerstand entgegen.

Bei dem Kampf gegen den Radikalismus kann die Volksnationale Reichsvereinigung natürlich nicht daran denken, das jetzige System irgendwie zu verteidigen. Und deswegen kann sie mit den Gruppen, die sich in der Verteidigung befinden, vielfach ohne sich selbst zu wehren, auch keine gemeinsame Sache machen. Was faulreif war, mag fallen, aber es soll nicht in die Hände des Radikalismus fallen. Unsere Aufgabe ist es, die Grundlagen für das Neue zu schaffen.

„Der andere hört von allem nur das Nein"

Die volksparteilichen Bemühungen, eine stärkere Sammlung der bürgerlichen Kräfte der Mitte herbeizuführen, sind zunächst ohne positives Ergebnis geblieben. Sie begannen damit, daß der Vorsitzende der Deutschen Volkspartei, Reichsminister a. D. Dr. Scholz, mit den Führern der Demokratischen Partei, der Wirtschaftspartei und der Volkskonservativen Vereinigung die Frage erörterte, ob Aussicht bestehe, daß die Parteien bereit seien, ihre politische Selbständigkeit aufzugeben, um eine gemeinsame bürgerliche Partei zu werden. Diese Frage wurde durchweg verneint; zweifellos auch mit Gründen, über die sich ernsthaft sprechen läßt, vor allem mit dem Hinweis, daß für eine solche Entwicklung, selbst wenn man sie wünsche und für richtig ansehe, die politischen Voraussetzungen noch nicht gegeben seien und deshalb das erstrebte Endergebnis einer wirklichen politischen Stärkung des Bürgertums zweifelhaft bleiben. Dagegen wurde die weitere Frage, die die Schaffung einer großen parlamentarischen Gruppe, einer Arbeitsgemeinschaft zur Erledigung der parlamentarischen Aufgaben, betraf, zunächst von allen Parteiführern bejaht. Auch als Vorstadium einer möglichen Weiterentwicklung zu einem späteren engeren Zusammenschluß. Die Demokratische Partei, die sich zunächst besonders anschlußfreudig zeigte, versagte aber im entscheidenden Augenblick auch hier. Ihre Beweggründe haben die Verhandlungen des Demokratischen Parteiausschusses in Halle offenbart. Sie liegen in den Bestrebungen des linken Flügels der Demokratischen Partei, insbesondere des sozialrepublikanischen Kreises, die enge Anlehnung an die Sozialdemokratische Partei nicht aufzugeben. Das Fiasko des Hellpachschen Vorschlages und der Sieg des sog. Vermittlungsvorschlages der demokratischen Abgeordneten Frau Dr. Bäumer sind dafür Beweise genug. Die Demokratische Partei hat sich auf die Aktivierung ihrer eigenen Kräfte zurückgezogen. Dann versagte sich die Volkskonservative Vereinigung aus anderen Gründen. Wie sie auch immer lauten und heißen mögen, der andere, das heißt das deutsche Volk, hört von allem nur das Nein. Bereitwilligkeit fand die Deutsche Volkspartei zuletzt nur noch bei der Wirtschaftspartei. Was nun? Die Deutsche Volkspartei, die zu den größten Opfern bereit, obwohl sie die weitaus stärkste unter allen genannten Parteien ist, muß sich jetzt an die bessere Einsicht der Wähler wenden. Sie kann nur an alle, die mit ihr gleichen Sinnes sind, die Bitte richten, den Sammlungsgedanken nach wie vor dort zu unterstützen, wo er auch jetzt lebendig bleibt, in der Deutschen Volkspartei. Auf keinen Fall dürfen neue Parteien entstehen. Welch stolzen Namen sie sich beilegen mögen, sie dienen nur der Zersplitterung und Schwächung der staatsbürgerlichen Kräfte.

Wir sind um eine Illusion ärmer, um eine Erfahrung reicher geworden. Deutsch sein heißt, Eigenbrödler sein und bleiben. Man sieht es im Reichswirtschaftsrat, wenn die Vertreter der einzelnen Wirtschaftszweige ihre eigene Wirtschaftspolitik verkünden und betreiben; wir haben es bei den vergeblichen Bemühungen gesehen, die Bünde und die bündische Bewegung zu einigen, erlebten es erst vor kurzem wieder, als sich alle Versuche zerschlugen, die Jugendwehrverbände und die Junggefolgschaften dem Reichsausschuß der Deutschen Jugendverbände anzuschließen, und stehen nun auch vor dem vorläufigen Ende der ersten bürgerlichen Sammlungsbewegung unter den Parteien. Wenn schon jeder Deutsche seine eigene Partei haben muß, könnte man nicht auch jedem seinen eigenen Reichstag geben?

Erneuerung im Auswärtigen Amt

Fortführung des Revirements

In Verbindung mit den jetzt erfolgten Ernennungen stehen bis zum Herbst im Auswärtigen Amt eine Reihe von Veränderungen bevor, die den Gesamtcharakter einer Erneuerung in leitenden Stellen tragen werden. Die Entscheidung über die Neubesetzungen wird der neuernannte Staatssekretär v. Bülow wesentlich mit beeinflussen. Der Leiter der Personalabteilung, Ministerialdirektor Schneider, wird zum Herbst sein Amt aufgeben und sich seinen wissenschaftlichen Arbeiten widmen. In der Abteilung 3, Großbritannien, Vereinigte Staaten und Orient, wird wahrscheinlich ebenfalls ein Wechsel eintreten, und ebenso ist mit einem Wechsel in der Leitung der Kulturabteilung zu rechnen. Von besonderer Bedeutung ist der Wechsel in der Abteilung 4, der Rußland-Abteilung. Wie es heißt, ist der bisherige Leiter dieser Abteilung, Ministerialdirektor Trautmann, an Stelle Kösters, der die Personalabteilung übernimmt, für den Gesandtenposten in Oslo ausersehen. Die Neuernennung für diesen Posten wird von grundsätzlicher Bedeutung für die deutsche Rußlandpolitik sein; und wenn bisher auch dementiert wurde, daß ein Wechsel auf dem Moskauer Botschafterposten erfolgen soll, so ist doch nicht ausgeschlossen, daß in Verbindung mit dieser Neubesetzung auch eine Aenderung bei den Vertretungen in Moskau oder Angora vor sich geht. Für diesen Fall ist aber auch mit einem Gesandtenwechsel in Warschau zu rechnen, und zwar ist der Botschaftsrat Rieth, der jetzt an der Pariser Botschaft tätig ist, seit längerer Zeit für den Warschauer Posten ausersehen.

Neben den Abteilungsleitern wird aber auch ein Dirigentenwechsel erfolgen, und zwar wird der neue Staatssekretär v. Bülow vorerst einmal einen Nachfolger für sich selbst in der Abteilung West- und Südosteuropa suchen müssen. Alsdann muß auch an Stelle des Freiherrn v. Richthofen, der nach Kopenhagen gegangen ist, ein Dirigent für die Abteilung 3, Großbritannien, Vereinigte Staaten und Orient, ernannt werden. Wie verlautet, besteht die Absicht, den bisherigen Gesandten in Addis Abeba, Prüfer, für eine leitende Stellung in das Auswärtige Amt einzuberufen. Als sein Nachfolger ist der Vortragende Legationsrat Hoffenfeder, der bisher erfolgreich die Angelegenheiten des beschlagnahmten deutschen Eigentums in Amerika bearbeitet hat, in Aussicht genommen.

Der Zahn als Krankheitsquelle

Die amerikanische Lehre von der „focalen Infektion", als welche man, allgemein gesagt, den Zusammenhang der Erkrankungen des Zahnsystems mit Allgemeinerkrankungen zu bezeichnen pflegt, erhielt in deutschen Aerztekreisen neue Nahrung durch Vorträge, welche in letzter Zeit Prof. Dr. Rosenow (Rochester, U.S.A.) in Deutschland hielt.

Nachdem der bekannte Bakteriologe bereits auf dem Wiesbadener Aerztekongreß im April seine Ansichten entwickelt hat, hielt derselbe kürzlich als Gast vor der „Berliner medizinischen Gesellschaft" und der „Gesellschaft für Zahnheilkunde" im Langenbeck-Virchow-Hause einen breit angelegten und stark besuchten Vortrag über das Ergebnis seiner Forschungen an dem bekannten Mayo-Institut in Rochester.

In eindrucksvollster Weise wies Rosenow auf die verhängnisvolle Rolle hin, die chronisch kranke Zähne als Infektionsherde bilden; er erwähnte die verblüffend wirkende Tatsache, daß in diesen bisher für harmlos gehaltenen Herden nachgewiesene Keime — meist Streptokokken — eine besondere Affinität und Hinneigung zu bestimmten Körpergeweben und Organen zeigen.

Er stützte seine Studien über Infektionswege und Ansiedlung von Krankheitskeimen auf 6000 Tierversuche und umfassende Beobachtungen an Kranken. An Tierversuchen konnte der Beweis erbracht werden, daß 1. in die Pulpahöhle der Zähne gebrachte bakterienhaltige (infektiöse) Massen eine Wirkung auf entfernt liegende Körperorgane ausüben, daß 2. diese Bakterien eine Art Wahlverwandtschaft zu bestimmten Organen besitzen. So konnte man beispielsweise aus Nierensteinen gewonnene bakterienhaltige Substanz, welche man in die Pulpahöhle der Zähne von Hunden eingeschlossen hatte, in der Weise wirksam werden sehen, daß in 75 Prozent aller Fälle nach einigen Monaten Nierensteine festzustellen waren.

In ähnlicher Weise konnte man durch Ansetzen von infektiösen Herden in den Zähnen Magen- und Darmgeschwüre und andere infektiöse Erkrankungen künstlich erzeugen, so daß eine gewisse Gesetzmäßigkeit nicht zu verkennen ist.

In der sich anschließenden Diskussion wurde auch von anderen Rednern bestätigt, daß man wiederholt chronische Erkrankungen infektiöser Art, welche bis dahin jeder Behandlungsmethode spotteten, durch die Entfernung des infizierten Zahnes oder der als Krankheitsherd ebenso bevorzugten Mandeln schlagartig zur Abheilung gebracht hat.

Es sei daher jeglicher krankhaften Veränderung im Bereich des Zahnsystems größte Beachtung zu schenken, wie denn überhaupt ein Zusammenarbeiten zwischen dem Allgemeinarzt und dem Zahnarzt mehr als bisher geboten erscheint.

Die deutsche Zahnärzteschaft, welche mit steigendem Interesse von Jahr zu Jahr die amerikanischen Forschungen verfolgt, hat den Forderungen des Prof. Rosenow in ihrer letzten, reichlich radikalen Konsequenz bisher noch nicht folgen zu dürfen geglaubt. Die Tatsache, daß von einem kranken Zahn Nachbarorgane infiziert werden können, war bekannt. Die klinisch und bakteriologisch einwandfreie Feststellung, daß von einem solchen Krankheitsherde Keime in entferntere Körperregionen verschleppt werden können, um hier entsprechende Infektionen zu erzeugen, ist so bedeutungsvoll, daß auch die deutschen wissenschaftlichen Institute dieser Frage fortan größte Beachtung werden schenken müssen.

Dr. P.

Eine neue Weltraumrakete

Abschuß am Freitag.

Oldenburg, 4. Juni. In aller Stille hat ein Studierender des Oldenburger Hindenburg-Polytechnikums eine Rakete erbaut, die am kommenden Freitag, mit Registrierapparaten und einem Photoapparat versehen, auf freiem Gelände in der Nähe von Golzwarden abgeschossen werden soll. Der Erbauer ist ein gebürtiger Bremer namens Karl Poggensee, der in Oldenburg Elektrotechnik studiert.

Ein Mitarbeiter der „Nachrichten für Stadt und Land Oldenburg" hatte Gelegenheit, die Rakete zu besichtigen und mit dem Erbauer die technischen Einzelheiten zu besprechen. Er berichtet, daß Poggensee gegen Weihnachten auf den Gedanken gekommen sei, eine Versuchsrakete zu bauen, die, mit Registrierapparaten versehen, in eine möglichst große Höhe getrieben werden sollte. Poggensee habe zunächst eine Reihe kleinerer Versuche gemacht, um die Wirkung des Rückstoßes zu studieren. Er habe dann einen Entwurf zur Begutachtung an die Chemisch-Technische Reichsanstalt in Berlin geschickt, die noch weitere Vorschläge über die zu verwendenden Pulversorten und anderes gemacht habe. Dann habe die praktische Arbeit begonnen. Das Hindenburg-Polytechnikum habe ihm einen Geldbetrag, Material und die modern eingerichtete Werkstatt zur Verfügung gestellt. Studienrat Dr.-Ing. Wiecking habe dem Studierenden beim Bau der Rakete mit Rat und Auskunft zur Seite gestanden. Die Rakete sei nun bis auf den Einbau der Apparate fertiggestellt. Die Genehmigung der Gemeindeverwaltung Golzwarden, wo der Abschuß auf einer großen Wiese erfolgen soll, liege bereits vor.

Geschichten ohne Politik

Wie hoch steigen Wolken?

Bisher war angenommen worden, daß Wolkengebilde nur in der sogenannten Troposphäre vorkommen, das ist die Luftschicht, welche die Erde in einer Dicke von rund 10 Kilometern umgibt. Die darüber gelagerte Stratosphäre, die viel stärker ist, galt allgemein als keinem Witterungswechsel mehr unterworfen. Doch scheinen die neuesten Forschungen des Prof. Störmer in Oslo alle bisherigen Anschauungen über den Haufen zu werfen. Prof. Störmer wollte bereits vor einigen Jahren durch Spiegelmessungen Wolken in einer Höhe von 27 Kilometern festgestellt haben, stieß aber mit seiner Behauptung auf allgemeinen Widerstand. Nachmessungen in den nächsten Jahren haben jedoch ergeben, daß Prof. Störmer sich nicht geirrt hat. Im vergangenen und in diesem Jahre sind wiederum Wolken, sogenannte Perlmutterwolken, in einer Höhe von 22 und 26 Kilometern gemessen und photographiert worden. Damit ist der Höhenforschung eine neue interessante Aufgabe gestellt worden, denn wenn es in der Stratosphäre Wolken gibt, werden auch dort oben Witterungseinflüsse zu finden sein.

*

Küsse im Kino gestattet?

Die Sache ist in Chicago passiert, wo man derartige Sorgen haben darf. Ein seit zwei Jahren verheiratetes Ehepaar hatte es unternommen, sich im Kino während der Vorstellung einen Kuß zu verabfolgen, und waren daraufhin vom Direktor hinausgewiesen worden. Die Folge war eine Klage auf 1200 Dollar Schadenersatz. Die Verhandlung soll sehr stürmisch verlaufen sein. Der Direktor behauptete, es sei ihm gleichgültig, wenn sich Ehepaare oder Liebespaare in seinem Etablissement küßten, solange es völlig dunkel sei. Die Kläger hatten sich aber einen Schneeschuhfilm ausgesucht, und da sei das Theater infolge der Schneelandschaften auf der Leinwand stark erhellt gewesen, so daß die Nachbarn Anstoß nahmen. Das Ehepaar wandte ein, es sei viel schlimmer, wenn Eheleute öffentlich zeigten, daß sie sich nicht gern haben, statt umgekehrt. Außerdem gehe es den Herrn Direktor nichts an, wenn sie sich küßten, denn eine solche Handlung sei zwischen Eheleuten durchaus nicht unmoralisch. Das Urteil lautete auf 1200 Dollar Schadenersatz, und jetzt wird in den Chikagoer Kinos sicher eine wilde Küsserei losgehen.

*

Land ohne Diebstahl.

Gibt es so etwas? Nein, natürlich nicht, denn in jedem Lande wird gestohlen. Aber Schweden, das beinahe so groß ist wie Deutschland und sehr wenig Einwohner besitzt, nähert sich dem paradiesischen Zustande eines Landes ohne Diebstahl so weit dies möglich ist. Auf dem Lande ist die Bevölkerung so dünn gesät, daß jeder den anderen kennt und daher eine Landpolizei ganz unnötig ist. Man kann in Schweden seine Sachen vor der Tür stehen lassen und wird sie später doch wiederfinden.

Natürlich gilt das nur für Gebrauchsgegenstände. In Holland kann einer sein Rad mitten auf der Landstraße hinstellen, er wird es nach Tagen immer wiederfinden, denn in Holland besitzt jedes Baby schon ein Zweirad. Ebenso ist es in Dänemark. Und in Norwegen wird kein Mensch ein Paar Schneeschuhe stehlen, da jeder welche besitzt und außerdem weiß, wie schrecklich es ist, wenn sie einem in diesem Lande abhanden kommen. Bei uns wird leider alles gestohlen, und in Berlin haben einige ganz Gerissene nicht nur Häuser, sondern auch die dazugehörigen Grundstücke verschoben. Vom Zustand eines Landes ohne Diebstahl sind wir leider noch weit entfernt.

*

Versehentlich ein Schloß verschenkt

Einer der reichsten Grundbesitzer Nordenglands, der ehemalige Major William Morris, ist dieser Tage gestorben, und sein Tod hat heillose Verwirrung in die ganze Familie gebracht. Und das kam so. William Morris besaß bis vor einigen Jahren einen Kammerdiener, der verstarb und eine Frau mit zwei Kindern hinterließ. Um die Witwe sicherzustellen, hinterließ er ihr ein kleines Häuschen, das im Park seines Gutes steht und allgemein Castell Pygyn Cottage genannt wird. Denn das Gut selber heißt Castell Pygyn. Als man das Testament öffnete, stellten die Verwandten mit Erstaunen fest, daß Morris sich verschrieben bzw. ein Wort (Cottage) weggelassen hatte, so daß die Witwe des Kammerdieners das ganze Gut samt Schloß erbt. Zur Zeit ist ein Prozeß im Gange, und es ist noch nicht sicher, wer ihn gewinnt.

6. Exzellenz der Hochstapler

Roman von Werner E. Hinz.

Copyright: Greiner & Co., Berlin NW. 6.

(48. Fortsetzung)

Hinter den Vorhängen stehend, blickte er neugierig auf die Straße hinab.

Draußen auf dem Platz vor dem Hotel herrschte ein ungewöhnliches Hasten und Drängen. Die Einwohner von Sarento strömten in hellen Scharen durch das elegante Fremdenviertel den Anlagen und dem Schloßpark zu. —

Fette Weiber, früh verblüht unter der zehrenden Sonne des Südens, mit ihren weiten, faltigen Röcken und den schreiend bunten Kopftüchern, unter denen der Mund niemals zum Stillstand zu kommen schien.

Und neben ihnen ihre Männer, hagere, dürre Gestalten, die Schultern von der Feldarbeit gekrümmt, mit faltenzerrissenen Gesichtern, die unvermeidlichen, selbstgedrehten Zigarren zwischen den Zahnstümpfen. —

So wälzte sich die Menge durch die breite Prachtstraße, neugierig begafft von den zahlreichen Fremden, von denen die meisten die Kodaks an die Augen rissen, um diesen malerischen Anblick im Bilde festzuhalten. —

Ja, es würde ein großer Tag werden für Sarento! —

De Malo rieb sich zufrieden die Hände.

Ein diskretes Klopfen an der Tür ließ ihn herumfahren.

Auf sein „Herein!" betrat der Kellner das Zimmer, die Aktenmappe unter den Arm geklemmt.

„Ah — gut, geben Sie her!"

Hastig griff der Conte nach der Mappe und entließ den Kellner mit einer anädigen Handbewegung. —

Endlich! — Endlich war der Augenblick gekommen, wo er aus den so leicht eroberten Briefen den ersehnten Nutzen ziehen konnte!

Tastend fuhr seine Hand über das Leder, ließ die Papiere leise aufknistern. Dann sprang mit leisem Schnappen das Schloß zurück. —

Wie ein Dieb sich heimlich an seiner Beute freut, so mußte er die Briefe noch einmal sehen, ehe er sie heute wieder dem Fürsten zurückgab.

Hastig griff seine Hand hinein, bekam ein Bündel Papier zu packen.

Mit einem Fluch fuhr der Conte zurück — —

Eine zusammengefaltete Zeitung, die Reste einer illustrierten Wochenschrift — das war alles! Von den Briefen keine Spur!

Was sollte denn das nun wieder — — —?

Er wußte nur zu genau, daß noch gestern nachmittag, als er Nina die Mappe übergeben hatte, die Briefe des Fürsten darin lagen!

Mit drei langen Sätzen war er an der Tür und riß sie auf.

„Hallo — Kellner!"

Unbeherrscht brüllte er es durch den Korridor.

Wenige Augenblicke nur, und schon bog der Gerufene um die Ecke des Ganges.

„Kommen Sie her — schnell — kommen Sie!" De Malo schien außer sich.

„Haben Sie die Mappe geöffnet?" fuhr er den vollkommen überraschten Kellner an, der jetzt vor ihm stand.

„Aber nein!"

Ein Blick in das Gesicht des anderen überzeugte den Conte davon, daß jener die Wahrheit sprach. — Also Nina dann?

Verflucht, dann war der Einsatz schon verloren, bevor noch das Spiel begonnen hatte. — Da war nichts mehr zu retten! Man mußte tatenlos dem Zufall die Entscheidung überlassen!

Müde wandte sich de Malo ab.

„Es ist gut. Sie können gehen!" —

Ein plötzlicher Verdacht jagte ihm durch das Hirn. Wenn der Fürst hierbei seine Hand im Spiele hatte? — —

Er allein konnte ja auch nur wissen, daß sich die Briefe in den Händen des Conte befanden! — Aber wie hatte er sie zurückrauben können?

Schwankend fast vor plötzlicher Schwäche, schleppte sich de Malo in sein Zimmer und trat zu dem Tischchen, auf dem die Karaffe stand. Mit bebenden Händen nahm er das Glas von ihrem Hals. Hastig goß er es voll und stürzte es auf einen Zug hinunter.

Sein Gesicht war aschgrau geworden. Tiefe Falten hatte der plötzliche Schreck um seine bläulichen Lippen gewulstet. —

*

Etwas abseits von der großen Menge, die sich drängend dem Schlosse zuschob, hielt sich ein kleiner Trupp von Männern.

Ungefähr 15 waren es, deren sonnenverbrannte Gesichter und von der Arbeit gekrümmte Finger verrieten, daß sie dem Bauernstande angehörten. Etwas langsamer als die übrigen schlenderten sie auf der Promenade dahin und schienen nicht weiter auf ihre Umgebung zu achten.

Nur einer unter ihnen, ein noch ziemlich junger Bursche, ließ seine feurigen Augen mißtrauisch prüfend von dem einen zum anderen gehen, während er vorsichtig mit seinem Nachbarn sprach.

„Heute mittag erhielt ich die letzte Nachricht von Popos. Es ist alles in Ordnung soweit. Das Auto wird zur rechten Zeit zur Stelle sein. Auch der Arzt hat sein Kommen versprochen!"

Die beiden anderen nickten nachdenklich.

Fragend unterbrach der eine: „Und wie sollen wir uns nun verhalten?"

Der Bursche zögerte nicht mit einer Antwort.

„Ganz wie verabredet! — Diejenigen unter uns, die wir für die Tat ausgelost haben, müssen sich in der Nähe der Jagdhütte aufhalten, damit Popos sie jederzeit erreichen kann! Die übrigen begeben sich noch vor Beginn des Feuerwerks nach Massala und warten dort! — Ist doch alles klar soweit!"

Ein bejahendes Brummen seiner beiden Nachbarn war die Antwort.

Dann trennten sie sich. Unauffällig mischten sie sich unter die Reihen ihrer Kameraden, um ihnen den Befehl weiterzugeben.

*

Heftig stieß Stephant das leere Glas über den Tisch hinüber.

„Kognak, Popos!"

Der Sekretär schüttelte mißbilligend den Kopf und setzte eine vorwurfsvolle Miene auf.

„Hoheit sollten heute nicht so viel trinken — gerade heute nicht!"

„Kognak . . . habe ich gesagt!"

Das Funkeln in Stephanis starrem Blick zeigte dem Sekretär deutlich, daß es nicht ratsam schien, bei dieser Stimmung seines Herrn und Gebieters zu widersprechen.

Mit einem leichten Seufzen ergriff er die Flasche, die neben ihm auf dem Tischchen stand, und füllte das Glas zur Hälfte.

Hastig leerte es der Fürst, nestelte dann mit zitternden Fingern an den Knöpfen seiner Galauniform.

„Ist es bald so weit?"

Popos blickte gehorsam auf die Standuhr.

„In einer Viertelstunde dürfte das Auto eintreffen — jedenfalls hat es mir der Conte bei unserer Besprechung versichert!"

„So . . . also dann erklären Sie mir noch einmal schnell das Zeremoniell des Empfanges, mein Lieber!"

Nachlässig spielte er mit seinem Degen, während sein stierer Blick auf das altertümlich geschnitzte Zifferblatt der Standuhr gerichtet war. —

Eine Viertelstunde also noch . . . und die Finanzen von Sarento waren gerettet!

„Hoheit haben sich folgendermaßen zu verhalten . . ."

Pedantisch hatte Popos ein Papier aus der Tasche gezogen und fuhr nun mit dem Finger die Zeilen entlang.

„Inmitten der Würdenträger Ihres Hofes erwarten Sie die Prinzessin, die in einem Auto eintreffen wird, auf der Schloßterrasse und heißen Ihre Hoheit mit wenigen Worten willkommen." Er unterbrach sich lächelnd.

„Bei dieser Gelegenheit möchte ich nicht verfehlen, Sie auf einen Punkt des rutenischen Hofzeremoniells aufmerksam zu machen, der da besagt, daß die Prinzessin auf ihrer ersten Auslandsreise — und die Fahrt nach Sarento ist es! — tief verschleiert erscheinen muß und erst im Augenblick der offiziellen Begrüßung im Prunksaal ihr Gesicht zeigen darf!"

„Blödsinn!" knurrte der Fürst. „Was soll denn dieses Theater?"

Der Sekretär zuckte lächelnd die Achseln.

„Vorschrift eines durch die Jahrhunderte geheiligten Zeremoniells, Hoheit, nichts weiter!"

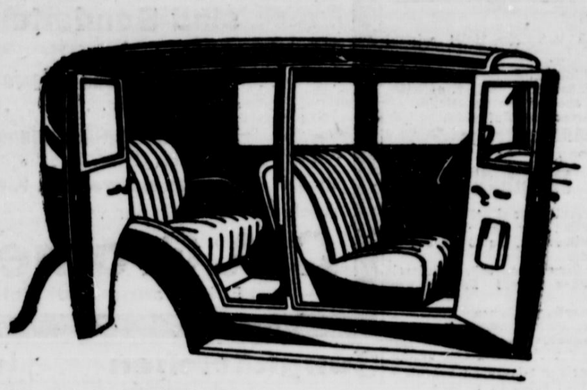
„Schön!" Gleichgültig winkte Stephani ab. „Was habe ich weiter zu tun?"

Wieder blickte Popos auf sein Notizblatt.

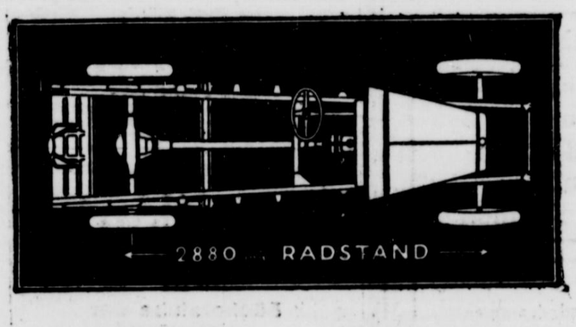
(Fortsetzung folgt.)

Immer duftiges Haar!
Schwarzkopf Schampon
Extra mit Alkaloiden feiner Kräuter

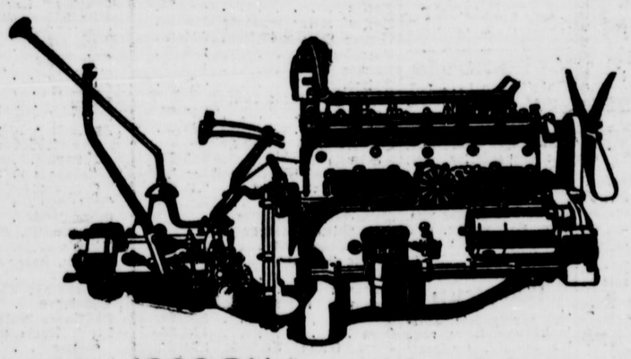
Eine so vollkommene 6 Zylinder-Limousine für 4300 RM kann nur Opel bieten.



Für 4300 RM jeden Komfort - durch diese elegant ausgestattete viertürige Limousine.



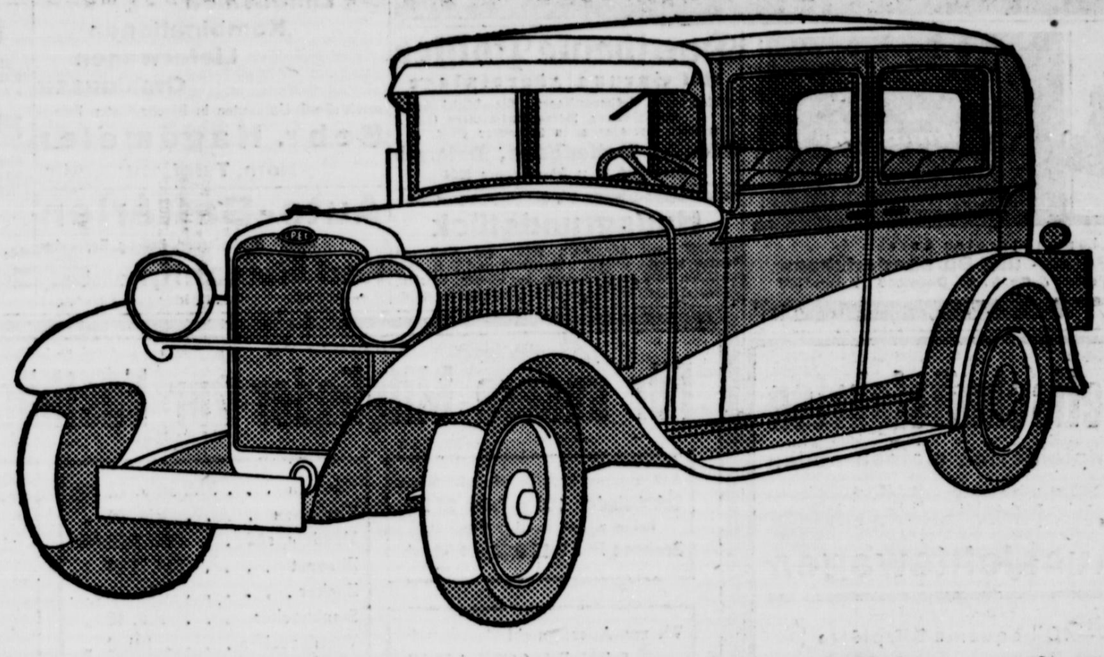
Für 4300 RM gute und sichere Strassenlage - durch das tiefe, langgestreckte Chassis.



Für 4300 RM ausgeglichene Leistung durch diesen geschmeidigen, vibrationsfreien 6 Zylinder-Motor.



Nur 4300 RM die Anschaffung - und beispiellos sparsam der Betrieb!



Die Opel-Werke sind Deutschlands größte Automobilfabrik, weil sie das meiste bieten, – und sie können auch das meiste bieten, denn sie sind Deutschlands größtes Werk. . . . . Opelwagen zeichnen sich heute mehr denn je durch glänzende Fahreigenschaften aus. Sie sind dauerhaft, sparsam und zuverlässig im Betrieb. . . . Sehen Sie sich z. B. die 8/40 PS Limousine an, — und fahren Sie diesen 6 Zylinder-Wagen selbst! — Sie werden die Überzeugung gewinnen, daß Opel dem deutschen Automobilisten einzigartige und entscheidende Vorteile bietet, — Vorteile, die auch Ihnen die Wahl leicht machen werden.

6 VORTEILE

von ausschlaggebender Bedeutung!

1.
6 Zylinder - nicht 4 › › › ›
› › › › darum so elastisch

2.
4 Türen - nicht 2 › › › › › ›
› › › › › daher so bequem

3.
Länger, tiefer › › › › › › ›
› › › deshalb so bodenfest

4.
Karosserie: Stahl mit Holz -
› › › › › darum so ruhig

5.
Höchstleistung bei niedriger Steuer - daher so sparsam

6.
Große 6 Zylinder-Produktion - deshalb so preiswert

Der nächste Opelhändler wünscht Ihnen in jeder Weise dienlich zu sein und gibt Ihnen auch die Möglichkeit erleichterter Zahlungsbedingungen, sodaß Sie die Vorteile Ihres Wagens sofort genießen können.

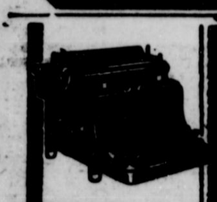
•

8/40 PS 6 ZYLINDER, 4 TÜRIG, NORMAL-LIMOUSINE 4300 RM
8/40 PS 6 ZYLINDER, 4 TÜRIG, LUXUS-LIMOUSINE 4600 RM

OPEL

Wiese macht wieder mal das Rennen!
Ist ja auch kein Wunder - bei diesen Preisen

Auch Sie sollten davon profitieren und Ihre Pfingsteinkäufe nur im KAUFHAUS WIESE vornehmen



Nickametall die Schreibmaschine für alle Sprachen mit herausnehmbarem Schaltwerk

In Lippe vertreten durch:
Detmolder Papier- und Bürobedarfshaus
Sachsenstr. 11 Pethig & Co. K.-G., Detmold Fernr. 2579

Das ideale Polster
mit Sprungfedereinlage
Matratzen, Polsterauflagen, Metallbettstellen
Eigene Reformunterbetten (1147.2
in allen Preislagen, in bekannter Güte, in
Meecks Bettenhaus, Detmold
Rosenthal 18 :: Fernsprecher 3224

Hausgrundstück
möglichst mit Werkstatt, Nähe der Post, zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote mit Preisang. unt. Nr. 6904 an die Geschst. der Lpp. Ztg. erbeten.

Herabgesetzte Preise
zu Einführungszwecken.
Einige fabrikneue Kabrioletts
Overland u. Willys Knight
sollen zu besonders herabgesetzten Preisen verkauft werden.
Maschinenfabrik August Burre,
Brake-Lemgo, Abtlg. Kraftfahrzeuge
Telefon 73 u. 573

Auto-Karosserien
Limousinen
Kombinationen
Lieferwagen
Omnibusse
sowie sämtl. Umbauten in Blecharbeiten liefern
Gebr. Hagemeier
Horn, Telef. 118 (14786

Auto-Batterien
Neulieferung, Ladung, Reparatur
Karl Tiemann, Elektrohaus
Fernruf 2780 Detmold Exterstr. 1

Zu Pfingsten!
Feinst. Weizenausmehl. 5-Pfd.-Btl. M. 1.35
Feinst. Weizenausmehl. 2-Pfd.-Btl. M. 0.55
Feinst. Weizenvorausmehl. 5-Pfd.-Btl. M. 1.35
Feinst. Weizenvorausmehl. 2-Pfd.-Btl. M. 0.55
Süße Mandeln, groß u. sauber, le Pfd. M. 2.20
Gutkalbe, frische, große Früchte, le Pfd. M. 1.80
Alle übrigen Backartikel billig und gut.
Teleka, Bruchstr. 31, Ruf 2260

Zum Pfingstfeste
Gut Fleisch und Wurst bleibt gesund!
Empfehle: (6802
prima Markfleisch, Ia Doppellender
prima Maschinen- und Rindfleisch,
sowie alle anderen Sorten Fleisch.
ff. Wurstwaren und Aufschnitt.
Fa. H. Valk, Mühlenstraße

Gebrauchte Kraftfahrzeuge
11/55 PS 6-Cyl.-Overland-Limous., 10 000 km gef.
10/45 PS Overland-Lim., sehr gut, ¾ Jahr alt
8/40 PS Wanderer-Limousine, gutes Modell u. prima Bereifung
6/24 PS Brennabor-Limousine, best. fahrbereit
4/16 PS Opel-Limousine, letztes Modell, noch versteuert (6817
8/15 PS DKW.-Limousine, fast neu
9/15 PS Digi-Coupé, Mujg. 1 Jahr alt
18/80 PS Adler-Limousine, Offer, maschinell sehr gut, evtl. als Lieferwagen sehr geeign.
Die Wagen sind in meinen Lägern zu besichtigen und können Probe gefahren werden.
Alle Preise sehr niedrig — Zahlungsbed. günstig.
Maschinenfabrik Aug. Burre, Brake i. L.
Abt. Kraftfahrzeuge

Eine ganz große Leistung
ist unser
Pfingst-Schuhverkauf
der im vollen Gange ist
Die überaus billigen Preise
die gewaltige Auswahl der schönsten Schuhe
sind Sonderleistungen!
Wir bringen z. B.:
Elegante braune Herren-Halbschuhe
auf Rahmen ged. . . . . für **12.50**
Flotte Damen-Spangenschuhe
viele Farb., schöne Modelle für **8.50 10.50** u.s.f.
und eine **Riesenauswahl in Kinderschuhen**
Auch Ihre Schuhe nur von
C. A. Grothe, Detmold
Ecke Lange und Woldemarstraße

Jungfärchen
Am 2. Pfingsttag, nachm. 3.30 Uhr findet ein
Gartenkonzert
statt. Die Musik wird unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Baule, Lemgo, ausgeführt. **Ab 7 Uhr: Tanz.**
Illumination des Gartens
Hierzu ladet freundlichst ein: **H. Hellweg**

Auf zum Entenkrug am Norderteich
Am Pfingstsonntag, nachmittags
Konzert
in den Räumen des Entenkruges
Pfingstmontag, nachmittags 3 Uhr
Instrumental-Vokalkonzert
des MGV. Billerbeck.
Ab 4 Uhr: Großer Sängerball in 2 Zelten.

Apfelmost und Birnenmost
Flasche (¾ Ltr.) 90 Pf. inkl. Glas, gibt ab solange Vorrat reicht
Ausschuß für gärungslose Früchteverwertung im Freistaat Lippe (Geschäftsstelle Detmold)
Mühlenstraße 10 (6784

Landestheater
Freit., 6. J., 19.45 Uhr
Erstaufführung
Der Mann, der seinen Namen änderte
Kriminalstück von Edgar Wallace

Empfehle bestes
Roggenlangstroh
ab Bahn, Lager u. frei Haus. (6791
A. Bunte
Detmold
Fernruf 2432

Automobil-Gelegenheitskäufe
1½-To.-Opel-Lastwagen,
1½-To.-Chevrolet-Schnell-Lastwagen,
1½-To.-Kombinationswagen, (als Lieferwagen u. 18sitz. Omnibus verwendbar),
3-To.-Dürkopp-Schnell-Lastwag., riesenfuhrbereift, mit elektr. Licht u. Anlasser,
8/38-PS-Mercedes-Lim., 4sitzig, (6788
Chevrolet-Limousine, 4-türig, Modell 1929.
Sämtl. Fahrzeuge sind gut erhalten und billig abzugeben.
Autopalast Fritz Fislake
Bielefeld
Telefon 1922/1923

Pfingstkarten
in großer Auswahl
in der
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung

Zu Gesellschaftsfahrten
empfehle ich meinen neuen
M.A.N.
Allwetter **Aussichtswagen**
35—40 bequeme Sitzplätze
bei billigster Berechnung
Fernruf Nummer **2288**
Carl Wegener • Detmold

HERMES-ZEMENT
neuerdings in Beimahlung mit über 50% Ia Portlandsement-Klinker, deshalb allen Naturzementen überlegen, an Verbraucher prompt lieferbar zu
RM. 235.- je 10 t
Frachtbasis Porta oder Geseke, einschl. Verpackung. Anfragen an:
Hermes-Zementgesellschaft, Bochum Schließfach 169
und an die ständigen Zementhändler.

K. R. Matz - Pianos
Erstklassig in Ton und Bauart
Langjährige Garantie, mäßig im Preis
K. R. Matz, Pianofortefabrik, Schwerin
Muster stehen zur unverbindlichen Besichtigung bei Fräulein **Hoopmann, Lageesche Straße 82.** Lieferung erfolgt franko

---

Haben Sie Interesse an einer
Gesellschaftsfahrt
zur Obertalsperre—Bad Wildungen—Kassel-Wilhelmshöhe—Carlshafen, im Wesertal hinunter — — oder zum Kyffhäuser—Barbarossahöhle, dann am Südharz entlang — dann fordern Sie bei uns einen Prospekt für die nächste Fahrt ein. Postkarte genügt. (5446
LAEWE, Gen. m. b. H., Bösingfeld
Tel. 63

Heimarbeit
schriftl. Vitalis Verlag, München

Täglich bis 15 Mark
zu verdien. Näher. im Prosp. mit Garantiesch. Fos. H. Schala, Adress.-Verlag 406, Köln 1

Möbel
jeder Art, neu und gebraucht kaufen Sie vorteilhaft in (198
Auktionshalle Brüning
Detmold
Hermannstraße 37
Fernruf 3122

Auto-Boxen
der Neuzeit entsprechend eingerichtet, mit Damenheizung, Licht und Wasserleitung, sofort preiswert zu vermieten.
Volkshaus G. m. b. H., Detmold
Lemgoer Straße 66

Für unsere Mitglieder zur Festbäckerei!

Aus unserer Gegr.-Schokoladenfabrik
Schokolade 100 g-Tafel **25** Pfg.
keine minderwertige Qualität.
Bonbons Pfd. **0.60 0.80** u. **1.00** Mk.

Weizen-Auszugmehl
5-Pfd.-Btl. **1.25** u. **1.50** Mk.
Molkereibutter . . Pfd. **1.60** Mk.
Margarine . . Pfd. v. **50** Pfg. an
Kokosspeisefett Pfd.-Tafel **62** Pfg.
Blasenschmalz . . Pfd. **84** „
Back-Oel . . . . . **1.04** Mk.
Eier . . . . . Stück **9** Pfg.
Zitronen . . . . . „ **6** „
Kokosraspel . . . Pfd. **65** „
Vanille . . . . . Stge. **18** „

Rosinen . . . Pfd. **50** u. **72** Pfg.
Korinthen . . . . Pfd. **68** „
Mandeln, süß . . Pfd. **2.00** Mk.
Zitronat . . . . Pfd. **1.80** „
Zucker . . . . . Pfd. **30** Pfg.
Staubzucker . . . Pfd. **48** „
Vanillezucker . . . . Btl. **6** „
Backpulver . . . . Btl. **8** „
Hefe . . . . . 1/10 Pfd. **5** „
Kakao . . Pak. **40, 50** u. **60** „

Schweizerkäse, vollf., Pfd. **1.30** Mk.
Edamer „ Pfd. **1.00** „
Puddingpulver . . . Pfd. **44** Pfg.
„ in Btl., alle Sorten **10** „

Blumenkohl
Spargel I. und II. Sorte
Salatgurken
Tomaten und
Bananen
zum äußersten Tagespreise

Backschüsseln
in allen Größen
Rodonkuchen-Formen
Kastenkuchen-Formen
Spring-Formen

Spirituosen / Bier
Weine und den guten
Konsum-Kaffee

Lippischer Konsum-Verein

Die Reisezeit beginnt!
Besorgen Sie sich rechtzeitig einen guten Führer

Allgäu u. Bregenzer Wald	3 M.	München u. die Königsschlösser	2,50 M.
Badgastein, Hofgastein u. Malnitz	1,50 M.	München, kl. Ausgabe	1,20 M.
Bauerisch. Hochland	5,— M.	Nordseebäder	3,50 M.
Bauerisches Hochland kleine Ausgabe	2,25 M.	Oberammergau und das Ammergebirge (m. Angaben ü. d. Passionsfp.	1,— M
Berchtesgadener Land	1,25 M.	Oberstdorf im Allgäu	1,50 M.
Berlin	4,— M.	Oberitalien, kl. Ausg.	6,75 M.
Berlin, kleine Ausgabe	1,50 M.	Oberitalien, Seen und Mailand	3,— M.
Berner Oberland	2,50 M.	Ostseebäder	3,50 M.
Bodensee	1,50 M.	Paris	5,— M.
Bremen	1,75 M.	Potsdam	1,25 M.
Dalmatien	4,50 M.	Rhein	5,— M.
Donau (von Regensburg bis Wien)	3,50 M.	Rhein, kleine Ausgabe	2,25 M
Dresden und Sächsische Schweiz	1,80 M.	Rothenburg o. d. T.	3,25 M.
Eisenach und Wartburg	1,— M.	Dinkelsbühl u. Nördlingen	1,50 M
Engadin und Davos	2,25 M.	Salzburg und Salzkammergut	3,— M.
Erzgebirge	3,— M.	Sauerland	2,— M.
Garmisch-Partenkirchen, die Mittenwaldbahn u. Innsbruck, 1929	1,80 M.	Schwarzwald	4,— M.
Genfer See und Chamonix	3,25 M.	Schwarzwald, kl. Ausg.	1,80 M.
Hamburg	2,75 M.	Schweiz	7,50 M.
Hamburg, kl. Ausgabe	1,40 M.	Tauern, Hohe (mit Westkärnten)	6,— M.
Hannover	1,50 M.	Teutoburger Wald	1,— M.
Harz	4,50 M.	Thüringen	4,— M.
Harz, kleine Ausgabe	1,80 M.	Thüringer Wald, kl. A.	1,80 M.
Italien (von den Alpen b. Sizilien), kl. Ausg.	8,75 M.	Tirol, Nord- und Vorarlberg	3,— M.
Kassel u. Wilhelmshöhe	1,25 M.	Tirol, Nord-, kl. Ausg.	2,25 M
Köln a. Rh.	1,20 M.	Tirol Süd-, mit Dolomiten	5,50 M.
Lüneburger Heide	2,— M.	Weserberge und Teutoburger Wald	3,50 M.
Mosel und Vulkaneifel	3,— M.	Wien, kl. Ausg.	1,60 M.

Nicht vorrätige Führer werden schnellstens besorgt
Auto- und Wanderkarten
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung, Detmold

Bad Salzuflen-Schötmar
Inseraten-Annahme:
Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17
Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Jedem sein Motorrad!
Anzahlung: RM. 60.— bis 200 ccm; RM. 80.— bis 500 ccm, ganz gleich welche Marke.
Abzahlung: in monatlich. Raten bis zu 3 Jahren ohne Aufschlag. (930
Verlangen Sie unsere Aufklärungsbroschüre geg. RM. 1.50 Nachnahme.
Motorrad-Finanzierungs-Reform Magdeburg Breiter Weg 272

Kurtheater
Donnerst., 5. 6., 20 Uhr
Lustspiel-Neuheit
Fräulein Frau
von Ludwig Fulda

Inserate,
die Sie für die Saison aufgeben wollen, erledigt schnell und sicher unsere Anzeigen-Vermittlung
zu Originalpreisen ohne Aufschlag
an alle auswärtigen Zeitungen und Zeitschriften.
Geschäftsstelle d. Lipp. Rundschau
(Gg. Schade's Buchhandlung)

Hochfeine Tafelbutter
Die Molkerei Nordhemmern bei Minden i. W. offeriert ihre hochfeine Tafelbutter, welche am 27. Mai bei der deutschen landwirtschaftlichen Ausstellung in Köln mit dem 1. Preis ausgezeichnet wurde, zum Preise von 1.45 RM. pro Pfund franko dort per Nachnahme. (924

Bei jeder Gelegenheit
sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der Lipp. Rundschau die stärkste Beachtung findet

---

Todesanzeige

Heute morgen 4 Uhr entschlief nach längerer Krankheit sanft und dem Herrn ganz ergeben im 76. Lebensjahre meine gute Frau, unsere treue Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau
Wilhelmine Wesemann
geb. Mansfelder

In tiefer Trauer:

Wilhelm Wesemann
Mühle zu Donop
Pastor Wilhelm Wesemann
Langenholzhausen
Dr. med. Heinrich Wesemann
und Frau Anneliese
geb. Wessel, Bad Meinberg
Wwe. Elise Mansfelder
geb. Böhmer, Höntrup
Familie August Wesemann
Großenmarpe

Donop, den 4. Juni 1930

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, 7. Juni, 3 Uhr nachmittags.

Ihre Verlobung

beehren sich alle Brautleute traditionsgemäß in der Pfingstnummer der „Lipp. Landeszeitung" anzuzeigen

Manuskripte wolle man rechtzeitig der Geschäftsstelle zugehen lassen

---

Danksagung

Für die beim Heimgange meines lieben Mannes erwiesene Teilnahme sage ich allen herzlichen Dank.

Frau Sisenop
geb. Rose

Detmold, den 5. Juni 1930
Zentrale

Damen und Herren
die in Hochfrequenz, Arztebüchern, Kräuterlee, Nährmitteln usw. Private erfolgr. besucht hab., finden sofort außergewöhnlich guten Verdienst in wirklich leicht verkäuflichen Artikeln. Täglich Bargeld. Zu melden (streitag, den 6. 6. 1930)
Hotel „Zum Hermann", bei E. Kampmann
von morgens 9—12 und von 3—6 Uhr nachm.

Hüte
Krawatten
Oberhemden
Otto Mentzel
Detmold, Schülerstr. 1

Suche sofort f. Ziegelei
1 Mischer
(kann ält. Mann sein), Trockenkeller, 1 Abjahr. von d. Presse f. Keller-Trockenarb., 1 Schmied, welch. Mundstücke ausschlagen u. heizen kann, sowie Firm im Hufbeschlag ist. Gefl. schriftl. Angeb. mit Zeugnissen unter Nr. 6787 an die Geschst. der Landesztg.

Buchhalter
gesucht
der auch Gerichtssachen bearbeitet u. das Büro leitet. Nur bestempfohl. Kraftf. Angeb. postlag. Bielefeld Nr. 424.

Suche für sofort oder 15. Juni einen (6786
Schmiedelehrling
W. Quest, Lockhausen
Schmiedemeister

Gebild. Fräul., 26 Jhr., ev., durchaus erfahr. im Haushalt u. Nähen, sucht passenden
Wirkungskreis
als Stütze oder Haustochter bei Taschengeld. Am liebst. auf größer. Gut. Schr. Offert. unt. Nr. 6806 an die Geschst. der Landeszeitung.

Zwei saubere
Hausmädchen
nicht unter 18 Jahren, für Pension nach Bad Salzuflen per 15. 6. od. 1. 7. bei gutem Lohn in Dauerstellung gesucht.
Haus Hanna
Bad Salzuflen
Ahornstraße

Für sofort ein
jung. Mädchen
gesucht zur Erlern. der Küche. Schlicht um schl.
Pension Hartmann
Horn i. L.

Nicht zu junges
Mädchen
für Küche u. Haus geg. hohen Lohn sof. gesucht.
Haus „Bethanien"
Detmold
Deckbergen

Zuverlässiges
Alleinmädchen
welches kochen kann, für Privathaushalt gesucht. Zu erkr. vorm. 8—12½ Uhr, Detmold, Moltkestraße 9. (6707

Gewandtes, jüngeres
Hausmädchen
(16—18 J. alt), kinderlieb, für sofort gesucht. Schriftl. Meldung. mit Gehaltsansprüchen an
Frau Lore Bierstedt
Herford
Gabelsbergstraße 18

Ich suche für meine Nichte, Mähr., Haushalt- und Handarbeitslehrerin, eine Stell. als
Haustochter
wo ihr Gelegenheit geboten ist, sich i. d. Hauswirtschaft weit. auszubilden. Gefl. schriftliche Anfragen unt. Nr. 6780 an d. Geschst. d. Lpp. Ztg.

Lehrmädchen
gesucht.
„Blühe Quelle"
Lange Straße 27

Jüngeres Mädel, welch. 5 Jahre im Laboratorium tätig war, sucht Stelle als
Sprechstund.-Gehilfin
Schr. Ang. u. Nr. 6811 an d. Geschst. d. Lpp. Ztg.

Damen-Strümpfe
Waschseide „Gold"
1.95, 2.95, 3.50, 4.50 RM.
Otto Mentzel
Detmold, Schülerstr. 1

Junge Frauen
u. Töchter erhalten gewissenhafte Ausbildung im Nähen u. Zuschneiden ihrer Kleider und Wäsche jed. Art bei (865
Emilie Simon
Emilienstraße 10. 1. Et.
Für Berufstätige: — Abendunterricht —

Der
schnellste Vermittler
bei
Stellen-Angeboten
Stellengesuchen
ist eine Anzeige in der
Lipp. Landes-Zeitung

In Detmold wird ein
Geschäftshaus
mit Laden zu kaufen gesucht.
Angeb. an W. Kuhlmann, Detmold, Grabbestraße 8.

Die von Herrn Obermusikmeister Merkulch bewohnte (6792
II. Etage
5 Zimmer, Küche und Zubehör, ist ab 1. Juli anderweit. zu vermiet.
Thielemann
Emilienstraße 10

Möbliertes oder leer. Zimmer gesucht. Schr. Angeb. unter Nr. 6800 an d. Geschst. d. Lpp. Ztg.

Zwei schöne, helle
Läden
evtl. mit Werkstatt, in bester Geschäftslage der Stadt, an der Langen Straße, Nähe Markt, z. 1. August oder früher z. vermieten. Schriftl. Anfragen unter Nr. 6695 a. die Geschst. der Lpp. Ztg.

Bauplätze
D-Schanze, beste staubfreie Lage herrl. Aussicht, verschied. Größen u. Preise zu günstigen Bedingungen zu verk. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 14031 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Westf. Pumpernickel das reine Vollkornbrot wird gebacken in der
Bäckerei Fritz Burre, Detmold

Verreist
ab 5. Juni
Dr. Röder
Detmold

Lokomobile
(Fabrik. Lanz), in best. Verfass., sowie Dickenhobelmasch., Kreissäge, Bohrmaschine, doppelte Abkürzsäge, Pendelsäge, sehr gut erhalten, weil überzählig sofort unter günst. Bedingg. zu verkauf. Nehme evtl. auch Möbel mit in Zahlung. Schr. Off. u. Nr. 6606 an d. Geschst. d. Lpp. Ztg.

Auf Domäne Barntrup
deckt d. orig. belg. Goldfuchshengst Beau rêve für 31 Mk. Entfernte Stuten werden hier auf Weide genomm. (50 Pf. pro Tag) u. bis zum Abfohlen ordnungsm. gedeckt. Fungoleb und Fohlen werden noch auf Weide genommen. (6719
Daibbe

Zuverlässiges
Pferd
wenn auch ält., zu kauf. gesucht.
Detmold. Dampfkaffeefabrik
Pankoke

Vorteilhaft!
Kombinierte Leiter
(ges. gesch.), also Stand- u. Langleiter zugleich. Stabiler als gewöhnl. Standleitern. Billiger, weil Massenartik. Ausgesucht. Material. Geld gebelat. Folg. Größen: 2 Mtr. hoch 10,50 RM., Gew. 26 Pfd. 2,50 Mtr. 12,50 RM., Gew. 29 Pfd. 3 Mtr. 16 RM., Gew. 36 Pfd. Im Standumdreh langgeklappt, hab. die Leitern doppelte Länge. Lieferung frei Bahnstation od. Haus.
Ernst Schröder
Waddenhausen 76

Fahrräder
neue und gebrauchte in größter Auswahl. Neue Räder mit Torpedo von 65,— Mk. an, gebrauchte von 20,— Mk. an, Decken von 2.50 Mk. an, Schläuche von 1.75 Mk. an. Alle anderen Zubehörteile sowie Reparaturen preiswert im
Fahrradhaus C. Thomas
Detmold, Exterstraße 9

Drucksachen aller Art
liefert preiswert die
Meyersche Hofbuchdruckerei

Reichstagspräsident Löbe

spricht in Detmold über „Demokratie oder Diktatur?"

Wer einmal im Reichstag einen sogenannten „großen Tag" erlebt hat, an dem Herr Löbe die Glocke führte, wird — wenn er sonst auch enttäuscht wurde — auf jeden Fall das fabelhafte Geschick bewundert haben, mit dem der Präsident die widerstrebenden Geister in den Schranken der parlamentarischen Sitten zu halten verstand. Die Herren Volksvertreter auf den äußersten Seiten des Hauses kennen ihren Meister und — fürchten ihn. Gestern abend sprach Herr Löbe im Detmolder Neuen Krug. Die innere und äußere Ruhe, mit der er sich auf dem Präsidentenstuhl in Berlin Achtung und Ansehen verschafft hat, brachte er auch nach hier mit, auch die Schlagfertigkeit und Gewandtheit, plötzliche Angriffe abzuwehren, aber er war als Redner etwas milde und abgekämpft. Reisen und Reden — Herr Löbe kam von einer großen Kundgebung aus dem Elsaß — strengt auch einen Reichstagspräsidenten an. Was man hörte, war nicht viel Neues. Herr Löbe erzählte von den Aufgaben der Demokratie, die Republik zum sozialen Volksstaat auszubauen, umriß die Pflichten des Reichsbanners, die Republik gegen ihre Feinde zu schützen, und suchte vor allem den klaffenden Gegensatz zwischen Demokratie und Diktatur unter Beweis zu stellen. Daß da manche Dinge eine Auferstehung erlebten, die längst eines natürlichen Todes gestorben sind, — nun ja! Der wahre Sachverhalt des Landverkaufs des Prinzen Bernhard zur Lippe aber muß auch dem Reichstagspräsidenten bekannt sein. Die Preußische Regierung hat ausdrücklich erklärt, daß dem Prinzen kein Vorwurf gemacht werden könne. Wenn er gegen besseres Wissen trotzdem diesen Vorgang erwähnt hat, so ist das bedauerlich. — Wenn ferner vieles unter einseitiger Reichsbanner-Perspektive beleuchtet wurde, so klatschten die Anhänger dieser Organisation zwar stürmisch die Hände, aber es gab auch eine ganze Menge Zuhörer im Saal, die kritischer eingestellt waren. Der Abend stand unter dem Thema: Demokratie oder Diktatur? Was soll man aber davon denken, wenn die gläubigen „Demokraten" schon bei dem zartesten Zwischenruf das Grausen bekamen? Es mußte sogar ein Mann in polizeiliche Schutzhaft genommen werden, nur weil er sich erlaubt hatte, zwei oder dreimal einen Zwischenruf zu machen. Herr Löbe verlor zwar die Ruhe nicht. Das gehört ja auch zu den Imponderabilien seines Amtes. Aber er wird noch sehr oft im Lande herumreisen müssen, wenn er **die** Demokratie, die er meint, und mit der auch wir uns in vielem einverstanden erklären können, auch in den Köpfen und Taten seiner Reichsbannerkameraden wiederfinden will. Es ist eine eigenartige Sache um die rechte Demokratie und echtes demokratisches Handeln. Demokratie, so wie wir sie in dem letzten Jahrzehnt erlebt haben, ist uns jedenfalls noch kein Beweis dafür, daß ihr grundsätzlich jede diktatorische Neigung fernläge.

Der gute Wissell

— — und der böse Stegerwald, so und ähnlich schallt es jeden Morgen aufs neue aus dem sozialdemokratischen „Volksblatt". Der Zweck liegt klar: Man möchte doch allzu gern den Erwerbslosen beweisen, daß an ihrer Notlage einzig und allein der christliche Herr Stegerwald schuld hat und Genosse Wissell alles gut und besser gemacht hätte, wenn nicht . . . ja, wenn nicht! Und dieser Zweck heiligt eben alle Mittel. So heißt es also in dem betreffenden Blatt zu den Hoffnungen auf eine Belebung der Bautätigkeit u. a.:

> Würde vom Reich aus die Möglichkeit geboten, verstärkte Mittel der werteschaffenden Arbeitslosenfürsorge zu verwenden, so träfe uns das Mißgeschick nicht in diesem bedauerlichen Umfange. Aber es ist hier festzustellen, **daß Anregungen des früheren Arbeitsministers Wissell aus Rücksichten auf die kritische Finanzlage nicht stattgegeben worden ist und daß deswegen starke Minderungen der auf Lippe entfallenden Quote haben vorgenommen werden müssen.** Wie stark diese Minderungen sind, ersieht man am besten daraus, daß wir früher mit Hunderttausenden von verbilligten Darlehen rechnen konnten, daß aber im vorigen Winter nur ein Betrag von rund 70 000 Mark zur Verfügung gestellt worden ist mit dem Bemerken, daß weitere Mittel nur dann gewährt werden könnten, wenn entsprechende Neubewilligungen erfolgten. Dies ist leider nicht geschehen.

Der fettgesetzte Absatz über die Anregungen des früheren Arbeitsministers Wissell ist auch im „Volksblatt" durch Fettdruck hervorgehoben. Das hat natürlich seinen Sinn. Nun weiß man selbstverständlich auch im „Volksblatt", daß mit Anregungen allein Lippe und auch die Erwerbslosen nicht zufrieden gestellt werden können. Es ist sehr schön, ein altes Märchen zu erzählen, das sich zwar recht nett anhört, das aber dadurch nicht um ein Jota wahrer wird, wenn man es immer und immer wieder erzählt. Tatsache ist, daß Herr Wissell mit einem wohlwollenden **Versprechen** nach Lippe gekommen ist. Tatsache ist aber auch, daß es bei diesem **Versprechen** geblieben ist.



Bad Salzuflens neues Sporthaus, das am Sonntag eingeweiht wurde

Die drohende Stillegung von Elsbach

Ueber die geplante Verlegung des Herforder Unternehmens der Elsbach A. G. nach Süddeutschland schreibt gestern die „Herforder Zeitung" unter anderem:

> Am Montag abend hat eine Versammlung der Elsbachschen Belegschaft stattgefunden. Mit Absicht hat man dabei beschlossen, vorläufig nicht an die Öffentlichkeit zu treten. Wir möchten hoffen, daß in dieser Zurückhaltung die Absicht der Gewerkschaften begründet liegt, unter allen Umständen doch noch zu einer Verständigung in dieser ernsten und schwerwiegenden Frage zu kommen.
>
> Käme jetzt plötzlich zu der schon heute außerordentlichen gefahrdrohenden Arbeitslosenziffer noch eine verhältnismäßig große Masse hinzu, so würde das eine Anspannung der Ausgaben bedeuten, die von Herford nach unserer Überzeugung auf die Dauer einfach nicht getragen werden kann. Ebenso wird es vielen Firmen Mühe und Sorge bereiten, den Ausfall der Einnahmen auszugleichen, der dadurch bewirkt würde. So hängt ein großer Teil der Stadt aufs engste zusammen mit der Angelegenheit. Es gibt Familien, in denen seit langen Jahren zwei, drei Mitglieder bei Elsbach beschäftigt waren und dort Lohn und Brot fanden. Ganze Straßenzüge waren in dieser Weise mit Elsbach verknüpft. Darum muß der Wunsch aller vernünftigen Menschen dahin gehen, daß es zu einer Verständigung kommen möchte. Wir sind auch davon überzeugt, daß beide Parteien mit gleichem Ernst danach streben, wenn auch die Ansichten heute noch auseinandergehen mögen.
>
> Die Firma selbst hat hier ihre Betriebsgebäude, hat hier eine bodenständige, eingearbeitete Belegschaft, mit der sie jahrzehntelang gut zusammengearbeitet hat, so daß man geradezu von einer Tradition sprechen konnte. Die Belegschaft selbst hat, wie bereits hervorgehoben, durch Geschlechter hindurch bei dem „weißen Elsbach" ihr Auskommen gehabt. Die sich heute noch Gegegenüberstehenden werden alle diese Einzelheiten prüfen, ehe sie zu endgültigen Entschlüssen kommen

Wir haben oftmals schon Fälle erlebt, in denen es schien, als ob ein Zusammenfinden auseinanderstrebender Teile sehr schwer, wenn nicht unmöglich wäre, und trotzdem hat man dann doch Brücken gebaut. Die Öffentlichkeit hat den dringenden und aufrichtigen Wunsch, daß es auch in dem Falle J. Elsbach & Co. A. G. zu einem solchen Brückenbau noch kommen möge.

Der Wunsch ist berechtigt, aber andererseits muß man auch bedenken, daß sich die wirtschaftlichen Voraussetzungen zum Fortbestehen des Herforder Unternehmens nicht mit einem frommen Wunsch bessern lassen. Der Entschluß der Elsbach A. G. ist natürlich auch auf die **gewerbesteuerliche Ueberspannung** zurückzuführen. Die Stadt Herford gehört zu denjenigen preußischen Städten, in denen die Grundwert- und Gewerbesteuerschrauben am meisten angezogen sind. Die verheerenden wirtschaftlichen Folgen dieser Steuerpolitik sind deshalb auch in Herford zu verzeichnen gewesen, und nicht erst seit gestern und heute, sondern schon seit Jahren.

— **Bannerwettspiele der lippischen Schulen.** In diesem Jahre sollen wieder die Bannerwettspiele der lippischen Schulen durchgeführt werden. Die Wettspiele, die in vier Jahresklassen ausgetragen werden, sollen bei den Knaben Schlagball und Handball und bei den Mädchen Schlagball und Völkerball umfassen. Die Meldung der Mannschaften muß bis zum 16. Juni beim Leiter der Wettspiele, Herrn Turnlehrer **Röhr**-Detmold, erfolgt sein.

Lipperland

Schwache Beteiligung bei der Landwirtschaftskammerwahl

Das genaue Ergebnis der am Sonntag getätigten Wahl zur Landwirtschaftskammer liegt bisher immer noch nicht vor. Es fehlen noch eine ganze Reihe von Stimmbezirken, so daß sich zur Zeit eine Uebersicht über das Ergebnis nicht ermöglichen läßt. Es ist erst für Sonnabend zu erwarten.

Trotz des teilweise sehr scharf geführten Wahlkampfes ist die Wahlbeteiligung nach Mitteilung des Wahlleiters Oberschulrat Dr. Schmidt diesmal außerordentlich gering. So sind in Schötmar nur 3 Stimmen abgegeben worden. In einem anderen Orte, der über eine größere Anzahl von Wahlberechtigten verfügt, hat sich nur ein einziger Landwirt zur Wahlurne bemüht. Dagegen konnte im Gegensatz zur ersten Wahl bisher ein Verstoß gegen die Wahlordnung nicht festgestellt werden. Es ist daher wohl nicht damit zu rechnen, daß nochmals eine Ungültigkeitserklärung der Wahl erfolgt.

Justizamtmann-Tagung

Haupttagung des Vereins der Justizamtmänner des Oberlandesgerichtsbezirks Hamm und des Landgerichtsbezirks Detmold.

Der Verein der Justizamtmänner im Oberlandesgerichtsbezirk Hamm und im Landgerichtsbezirk Detmald hielt in den Tagen des 31. Mai und 1. Juni in **Bochum** unter starker Beteiligung seine Hauptlagung ab. In der Mitgliederversammlung am Sonnabend nachmittag wurde der Kassenbericht, der Bericht über die Verwaltung der Verbandseinrichtungen und der für das Jahr 1931 vorgelegte Haushaltsplan genehmigt und dem Vorstand Entlastung erteilt. Die ausscheidenden Mitglieder des geschäftsführenden Vorstandes, Zöllner-Essen und Mund-Werl, sowie die ausscheidenden Mitglieder des erweiterten Vorstandes, Küppers-Essen und Voot-Münster, wurden wiedergewählt. Als Orte für die nächste Hauptlagung sind Arnsberg und Paderborn vorgesehen. Die Auswahl wurde dem Vorstand überlassen.

Am Sonntag vormittag veranstaltete der Verein eine große Kundgebung im Hörsaal der Verwaltungsakademie in Anwesenheit von Behördenvertretern. Aus dem umfangreichen

Verwaltungs- und Jahresbericht

war zu ersehen, daß der Bund deutscher Justizamtmänner 15 500, der preußische Verband 7300 und der Provinzialverein für den Oberlandesgerichtsbezirk Hamm und Landgerichtsbezirk **Detmold** 952 Mitglieder umfaßt. Das letzte Jahr habe die Hoffnungen auf Verabschiedung der verschiedenen Beamtengesetze nicht erfüllt. Das Beamtengesetz sei immer noch nicht in Angriff genommen, die Reichsdisziplinarordnung liege noch bei der Regierung. Lediglich das Beamtenvertretungsgesetz sei dem Reichstag zugeleitet worden. Der Gesetzentwurf habe nicht alle Erwartungen erfüllt. Der Jahresbericht äußert sich eingehend zu der immer noch strittigen Frage der Amtsbezeichnung und zu der wichtigen Frage der Vor-, Aus- und Fortbildung der Justizbeamten. Nach wie vor hält der Verein an seiner Forderung fest, mit Rücksicht auf die gesteigerten Anforderungen an die Beamten des oberen Justizdienstes, das Reifezeugnis einer neunklassigen höheren Lehranstalt als Vorbildung für notwendig zu erachten. Zur Frage der Ausbildung wird auf Grund der guten Erfahrungen bei den Rechtspfleger-Sonderkursen ein zweisemestriges Studium in Sonderkursen an den Verwaltungsakademien verlangt. Die Fortbildungsbestrebungen sollen weiter gefördert werden. Man erwarte von der Justizverwaltung hierfür die entsprechende Unterstützung.

In der **Besoldungsfrage** sei den Bestrebungen des Vereins der gewünschte Erfolg versagt geblieben, was an der Finanznot des Staates und der dadurch bedingten Stellensperre lag. Eine Stellensperre sei beamtenpolitisch auf Jahre hinaus nicht tragbar, denn man könne einer Beamtenschaft nicht jahrelang jede Aussicht auf Aufstieg und Beförderung vorenthalten. Die Arbeitsfreudigkeit und das notwendige gesunde Streben müsse dabei verloren gehen. Die Zahl der Rechtspflegerstellen müsse dem sachlichen Bedürfnis entsprechend erheblich vermehrt werden. Bedauerlicherweise komme die Justizverwaltungsreform nicht weiter. Man hoffe, daß das kommende Jahr weitere Fortschritte in dieser Frage bringen werde.

Im Mittelpunkt der Kundgebung am Sonntag stand ferner der Vortrag des 2. Verbandsvorsitzenden **Liese**-Berlin über „Aufgaben, Ziele und Arbeiten unserer Standesorganisation". In großen Zügen äußerte sich der Redner zu den Fragen der Vor-, Aus- und Fortbildung, der Besoldung und der Stellung der Justizbeamten im Gesamtkörper der Rechtspflege und der Justizverwaltung.

Landes-Reit- und Fahrturnier in Meinberg

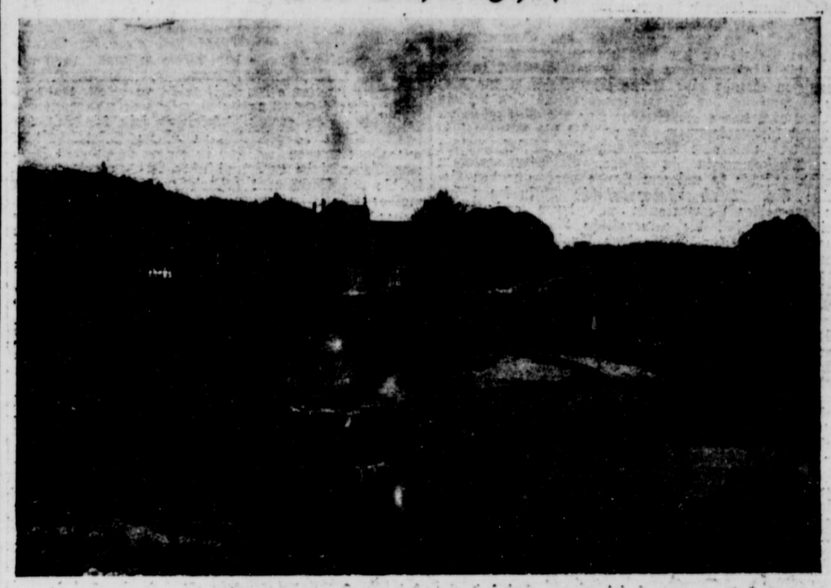
Ein glänzendes Programm. — Ehrenpreis des Reichspräsidenten.

Die Ausschreibungen für die großen Konkurrenzen am 28. und 29. Juni setzen als Schluß des Nennungstermins den 17. Juni fest. Die Durchsicht des sorgfältigst ausgearbeiteten Arrangements zeigt eine Vielseitigkeit, wie sie uns wenige Plätze bieten können. Das Programm setzt Sonnabendnachmittag mit dem Geländeritt ein; er führt vom Turnierplatz Windmühle durch den Leistruper Wald über Diestelbruch, Bahlhausen, Mosebeck, Nieder- und Oberschönhagen zurück zur Ausgangsstelle. Die anschließenden Reit-, Fahr- und Trainingsübungen geben den Sportsfreunden beste Gelegenheit, die Favoriten des tagsfolgenden Spieles kennen zu lernen.

Der Sonntagmorgen bringt den interessanten Aufzug und Wettkampf der ländlichen Reitervereine des Landes. Ab 1,45 Uhr beginnen sodann in lückenloser Folge die großen Spring-, Reit- und Fahrkonkurrenzen, Parade der Reiter, Kampf der ländlichen Reiter mit der Reichswehr in den Klassen A., L. u. M., Damensagdspringen, Alte Herrenreiten, Konkurs Hypique in Tandem, Ein- Zwei- und Vierspänner, Quadrille des Reiterregiments 15 Paderborn (Musik: Gesamte Kapelle des Ausb.-Batl. 18 Detmold). Die große Beliebtheit des Flachrennens um den Preis der Windmühle, das im Vorjahr in zwei Abteilungen gelaufen werden mußte, gab der Turnierleitung Veranlassung zur Erweiterung des legitimen Sports durch Ausschreibung eines weiteren Flachrennens über den Kurs von 2000 Meter. Dieses Rennen gewinnt dadurch besondere Bedeutung, daß Reichspräsident von Hindenburg hierfür den ersten Ehrenpreis stiftete: sein Bildnis mit eigenhändiger Unterschrift. Somit steht Bad Meinberg vor einem sportlichen Ereignis allerersten Ranges, und es ist zu wünschen, daß auch der Wettergott zum guten Verlauf für Veranstalter und Teilnehmer beiträgt.

Büdo Salonwachs

Der Schwaghof



Ein neues Wanderziel der Salzufler Kurgäste

Vertreter der Presse hatten neulich Gelegenheit, unter Führung des Kurdirektors Horstmann den von der Badeverwaltung Salzuflen völlig neu instandgesetzten Schwaghof zu besichtigen. Es ist erstaunlich, was aus diesem alten Bauernhof geworden ist: Solide, wunderhübsche Unterkunftsräume, reizvolle Gartenanlagen, ein idyllischer Ruheplatz, dessen landschaftliche Lage Erquickung und Frieden spendet.

Detmolder Veranstaltungen im Juni

Verzeichnis der für den Monat Juni 1930 vorgesehenen Vorträge, Feste und Veranstaltungen in Detmold.

6.—8. Vertretertagung der Deutschen Wehrschaft.
10.—13. Tagung der Freunde germanischer Vorgeschichte.
14.—15. Detmolder Turnverein von 1860 E. V. Detmold, Feier des 70jährigen Bestehens des Vereins.
15. Ausflug des Eisenbahner-Vereins Hamm i. W. (ca. 1000 Personen).
21.—22. Sternfahrt der Kuffhäuser-Jugend aus Hannover, Göttingen, Oldenburg, Ostfriesland.
22. Ausflug d. Eisenbahner-Vereins Dortmund-Werl (ca. 1000 Personen).
22. Ausflug des Eisenbahner-Vereins Hamm i. W. (ca. 1000 Personen).
23. Ekkehard-Spiele. Gesang, Musikerspiel, Volkstanz. Hotel Evangelisches Vereinshaus. Beginn 20 Uhr.
27.—28. Tagung des Arbeitgeber-Verbandes d. Deutschen Holzindustrie u. des Holzgewerbes e. V., Berlin.
29. Landesjugendsonntag.
29. Ausflug des Eisenbahner-Vereins Hamm i. W. (ca. 1000 Personen).

Detmold

— **Vor einem freudigen Ereignis.** Das Schwanenpaar in der Allee, das nunmehr bereits seit über einem Monat regelmäßig dem Brutgeschäft obliegt, scheint sich für seine zahlreichen Freunde zu den Pfingsttagen eine besondere Überraschung ausgedacht zu haben. Frau Schwänin trifft nämlich, wie uns gestern berichtet wurde, schon seit einigen Tagen alle nötigen Vorbereitungen zum Empfang ihrer Sprößlinge. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird sich am lieblichsten aller Feste eine fröhliche junge Schar auf dem Wasser tummeln. Hoffentlich wird es diesmal auch zur Tatsache.

— **Eine weite Reise.** Am Montag morgen wurde hier ein Kinderballon aufgefunden, der nach einer an ihm befestigten Karte am Sonntag in dem Städtchen Cinen bei Namur (Belgien) aufgelassen war. Der Ballon hatte also in wenigen Stunden eine Strecke von etwa 400 km zurückgelegt. Noch weiter flogen Ballons, die vor einem Monat anläßlich der Flugwerbetage in Lemgo dort die Reise angetreten hatten. Landeten doch etliche von ihnen in Holland, Dänemark, England und sogar in Skandinavien.

— **Müde, schmerzende Füße und ihr Einfluß auf das Allgemeinbefinden.** Der unter diesem Titel angesagte Vortrag im Saale des Hotels „Stadt Frankfurt" wurde vor einem sehr interessierten Publikum am Dienstag gehalten. Schwester Hertha führte in klarer und deutlicher Weise aus, daß die Verschleppung von Fußleiden in allen Fällen die unangenehmsten Folgen nach sich zieht, dagegen die rechtzeitige Korrektion eines Fußübels den meisten Fußleiden vorbeuge. Besonders eindringlich machte die Schwester darauf aufmerksam, Einlagen, Bandagen, Gummistrümpfe u. dgl. nur nach Prüfung des Fußes durch Ärzte oder Fachleute zu tragen. Alle Ausführungen der Rednerin fanden bei dem Publikum regen Beifall. Zum Schluß bemerkte Schwester Hertha, daß sie zur persönlichen Beratung in den üblichen Geschäftsstunden bis Freitag, 6. Juni, im Schuhhaus „Teutonia", Detmold, Lange Straße 36, anwesend sei.

— **Das Ereignis für Detmold!** Es ist gelungen, die beiden **Pat- und Patachon-Darsteller** auch für Detmold zur verpflichten, die morgen, Freitag, nachmittags ½4 Uhr, auf dem hiesig. Bahnhof eintreffen. Alle Freunde und Gönner der Pat- und Patachon-Filme werden es sich nicht entgehen lassen, bei der Ankunft der Darsteller, die uns ab morgen durch ihr persönliches Auftreten im Modernen Lichtspielhaus erfreuen werden, auf dem Bahnhof zugegen zu sein. Nähere Ankündigungen morgen.

Bad Salzuflen

— **Operette im Kurtheater.** Diesmal war's eigentlich keine Operette, sondern nur eine Posse, und zwar eine ziemlich alte, nämlich „Wie einst im Mai" mit den bekannten Schlagern: „Die Männer sind alle Verbrecher" und „Das war in Schöneberg im Monat Mai!" — Ein bißchen aufgewärmt schmeckte diese Berliner Geschichte schon, auch wenn sie durch Einfügung einer Modenschau des Hauses Gumpert auf neu garniert war. Das nicht wie sonst vollbesetzte Haus hatte aber doch sein Vergnügen dran und spendete der an und für sich guten Aufführung vielen Beifall. Sämtliche Mitwirkenden, Darsteller, Chöre, Orchester, waren eifrigst um den Erfolg des Ganzen bemüht, und wenn an den überlangen Pausen wie an den Texten noch ein Erkleckliches gekürzt worden wäre, hätte man den guten Gesamteindruck zweifelsohne noch erhöht. Ein besonderes Wort der Anerkennung verdient die jugendlich anmutige Hedi Kunze, die voll Temperament und Laune bei der Sache war und sogar im dritten Bilde Gelegenheit fand, in der Maske einer Greisin ihre recht beachtenswerte Wandlungsfähigkeit und Vielseitigkeit mit allerbestem Gelingen zu beweisen. Neben ihr stellte sich die urkomische Helene Matzinger, der sympathische Heinz Weihmann und der ulkige Hans Pohl wirkungsvoll in den Vordergrund. So war die Aufführung, in der Witz und Heiterkeit mit Rührseligkeit und Sentimentalität wechseln, unter der Spielleitung von Hans Süßenguth, der für ein sich flott abwickelndes Spiel gesorgt hatte, und im Rahmen des hier Möglichen auch die Ausstattung nicht vergaß, eine durchaus lobenswerte. In der Modenschau zeigte die Firma Gumpert eine Auslese eleganter Toiletten, die über den vielumstrittenen Stand der augenblicklichen Mode einen aparten Überblick gaben und durch Bevorzugung der ruhigen, vornehmen Linie, wie durch Abrücken von auffälliger Überladung oder allzu krassen Kontrasten Gefallen finden mußten. Mithin war es trotz übertrieben langer Dauer ein wirklich unterhaltsamer Abend, der schließlich vergessen ließ, daß es keine richtige Operette, sondern nur eine ganz ansprechend aufgeputzte Posse war.

— **Eine Überraschung für Bad Salzuflen.** Der Direktion der Kammer-Lichtspiele ist es gelungen, die sich auf einer Gastspielreise durch Deutschland befindlichen **Pat und Patachon-Darsteller** während ihres Detmolder Gastspiels auch für Bad Salzuflen zu verpflichten. Sie treffen morgen, Freitag, abends 8 Uhr, auf dem hiesigen Bahnhof ein, von wo sie sich in die Kammer-Lichtspiele begeben, um sich dort in jedem Programm dem Publikum in ureigenster Szene vorstellen. Alle Freunde und Gönner werden sich den Empfang auf dem Bahnhof und ihr Auftreten in den Kammer-Lichtspielen nicht entgehen lassen. Nähere Ankündigungen morgen.

Oerlinghausen

— **Zu der Verzweiflungstat** des Brautpaares Br von hier, über die wir gestern berichteten, wird noch bekannt, daß sich der Schlosser Br. in der Wohnung seiner in Bielefeld wohnenden Braut zunächst selbst Schnitte am Puls beibrachte und dann seine Braut am Halse verletzte. Die Hausbewohner wurden dann auf Gasgeruch aufmerksam und verständigten gegen 4 Uhr morgens Polizei und Feuerwehr, die rechtzeitig Hilfe bringen konnten. Man nimmt an, daß die Motive zu der Tat in wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu suchen sind, da Br. erwerbslos war. Br. wird als sympathischer junger Mann geschildert, der sich allgemeiner Beliebtheit erfreute.

Horn

— **Aus dem Vereinsleben.** Am vergangenen Sonntag unternahm die Damengruppe des Gesangvereins „Glocke" eine Autofahrt zum Köterberg. Die Fahrt ging über Blomberg, Schieder, Schwalenberg und Falkenhagen. In Schwalenberg wurde die Burg besichtigt, in Falkenhagen die Kirche. An den Rastpunkten gesungene frohe Lieder legten von dem Können auch der „Damengloche" beredes Zeugnis ab. Die Fahrt, die auf das beste verlief, ging dann über Marienmünster, wo das herrliche Kloster besichtigt wurde, und Hermannstor nach Bad Driburg. Von dort aus wurde die Rückfahrt, die nochmals in Leopoldstal unterbrochen wurde, angetreten.

Blomberg

— **Einquartierung.** Bei den in Lippe im Herbst geplanten großen Manövern wird auch Blomberg und die nähere Umgebung mit Einquartierung bedacht. In unserer Stadt werden etwa 500 Soldaten untergebracht werden müssen.

— **Obdachlose.** Im letzten Monat meldeten sich bei der Polizei 130 Personen als obdachlos.

— **Eröffnung der Badeanstalt.** Nunmehr ist die Badeanstalt nach gründlicher Reinigung des Bassins wieder der öffentlichen Benutzung zugängig gemacht. In den Vormittagsstunden übernimmt Herr Kropp, am Nachmittag der zweite Bademeister Ziegler die Aufsicht. — Bekanntlich plant der Magistrat die Errichtung einer neuen Badeanstalt. Es wäre sehr zu wünschen, wenn mit den Arbeiten bald begonnen werden könnte, damit Blomberg nicht hinter den übrigen Orten der Umgegend, die sich eine gute Badegelegenheit geschaffen haben, zurücksteht.

Amt Detmold

Berlebeck, 3. Juni. **40 Jahre treue Dienste.** Heute feiert der Meister Karl Drawe das seltene Fest des 40jährigen Dienstjubiläums in der Pappenfabrik Hermann Kleditz, Inh. Fr. Grimm. In hoher Pflichttreue hat er in all diesen Jahren seinen Dienst getan. Eine gemütliche Tafel bei Kaffee und Kuchen vereinigte Inhaber und Angestellte. Dem Jubilar wurde durch Herrn Vorsteher Wächter im Auftrage des Landespräsidiums eine Ehrenurkunde überreicht. Möge es Herrn Drawe vergönnt sein, in Gesundheit und Rüstigkeit noch viele Jahre zu verleben.

Meiersfeld, 4. Juni. **Nur ein Neubau.** In unserem Dorfe steht die Bautätigkeit im Vergleich zu früheren Jahren weit zurück. Bisher ist nur ein Neubau errichtet worden, und zwar der des Herrn Obergöte.

Diestelbruch, 4. Juni. **Vom Baumarkt.** Das Bauleben in unserem Dorfe setzt nur zögernd ein. Bisher haben nur Schneidermeister Glocke ein zweistöckiges Wohnhaus mit Laden und Landwirt Meise einen größeren Stallanbau errichten lassen. Die Aussichten für das Bauhandwerk sind also nicht rosig.

Bahlhausen, 4. Juni. Am ersten Pfingsttag wird der Predigtgottesdienst um 8 Uhr stattfinden, am zweiten wie sonst während der Sommermonate um 9 Uhr. Auf Wunsch soll auch etwa über die Festtage in der Heimat weilenden Keglern Gelegenheit gegeben werden, an einer Abendmahlsfeier teilzunehmen. Diese wird für sie, wie für alle Gemeindeglieder, am zweiten Festtag in unmittelbarem Anschluß an den Gottesdienst stattfinden.

Bentrup, 3. Juni. **Aus den Vereinen.** Das 1. Stiftungsfest des Motorradklubs Bentrup-Loxbruch fand am vergangenen Sonntag statt. In den frühen Morgenstunden trafen eine große Anzahl auswärtiger Fahrer ein. Um 9 Uhr begann eine Fahrt, an der mehrere hundert Fahrer teilnahmen. Gegen 3 Uhr fand dann eine Korsofahrt durch die Ortschaft statt. Den besten Fahrern wurden wertvolle Preise zuteil. Um 4 Uhr war das Fahren beendet, und man ging dann zum gemütlichen Teil über.

Bad Meinberg, 5. Juni. Nachdem sich alles zum Empfang der Kurgäste gerüstet hatte bei uns, hat nun auch der alte, ehrwürdige Friedhof ein schmuckes Gewand bekommen. Die letzten Spuren der Wunden, die ihm der Umbau der Kirche im vorigen Jahre geschlagen hatte, sind verschwunden. Wohltuend fällt jetzt überall der Blick auf schlichte, aber würdige und gepflegte Rasenflächen. So mußte es kommen. Wir danken für dieses Geschenk. Somit wird dieser herrliche, mitten im Dorf gelegene Platz mit seinen schönen Linden voll Stille, Schatten und Frieden sicher wieder wie früher ein Lieblingsaufenthalt für viele werden

Vom Landesmuseum

Uns wird geschrieben.

Zu den Sehenswürdigkeiten Detmolds gehört unstreitig das Museum. Nicht, weil es bemerkenswert ist, daß Detmold überhaupt ein Museum hat, denn eine große Zahl weit größerer Städte kann sich dessen nicht rühmen, sondern das Museum ist so reichhaltig, daß es auch aus diesem Grunde sehenswert ist. Die naturwissenschaftlichen und vorgeschichtlichen Sammlungen sind im Palais an der Neustadt untergebracht, während die Hintergebäude der Landesbibliothek in der Hornschen Straße eine kleine Gemäldesammlung und die Sammlung der Altertümer bergen. Im Palais ist jetzt auch das obere Stockwerk zu den Ausstellungsräumen hinzugekommen. Es enthält die Mineraliensammlung und eine Sammlung von Bohrkernteilen der Tiefbohrungen in Lippe. Erläuterungstafeln weisen auf die in unserem Lande vorkommenden Gesteine hin. Durch photographische Aufnahmen bemerkenswerter Formationen und durch erläuternde Zeichnungen soll die mineralische Abteilung weiter ausgebaut werden. Mit einer Ausstellung der Erzeugnisse der Dörentruper Sand- und Tonwerke ist der Anfang gemacht zu einer Darstellung der industriellen Verwertung unserer Bodenschätze. In der botanischen Abteilung sein hervorgehoben eine von Herrn Wertheim gestiftete und von Herrn Beneke hübsch aufgemachte Sammlung von Furnieren. Ferner stiftete die Firma Steneberg, Barntrup, in anschaulicher Zusammenstellung den Werdegang des Tabaks und einer Zigarre. Sehr schöne Abbildungen von Pflanzen belehren uns über die Namen vieler bei uns vorkommenden Gewächse, auf besonderen Tafeln sind die hiesigen Giftpflanzen und die unter Schutz gestellten Pflanzen zusammengestellt. Statistiken zeigen uns das Verhältnis der Waldungen, der Ackerflächen usw. zur Gesamtfläche des Landes. In der menschenkundlichen Abteilung fehlt infolge Geldmangels noch viel, besonders seien ein Blinddarm, ein Nierenpräparat mit seinen feinen Kanälen, ein Bandwurmpräparat, ein Stück tuberkulöser Lunge hervorgehoben.

Die vorgeschichtliche Sammlung ist neu geordnet und mit Erläuterungen versehen. Diese Sammlung besonders heimatlicher Funde auszubauen, sollte sich jeder angelegen sein lassen. Werden bei Erdarbeiten oder sonst verdächtig aussehende Steine oder vermutliche Grabanlagen oder dergl. gefunden, so ist sofort den zuständigen Stellen, dem Archiv oder dem Museum in Detmold, oder dem Landeskonservator in Blomberg Mitteilung zu machen. Auch sind etwa im Privatbesitz befindliche Funde dem Museum, wenn nicht anders als Leihgaben, zu überweisen. Im Privatbesitz gehen sie im Laufe der Zeit leicht verloren, während sie in einer Sammlung im Vergleich mit anderen Gegenständen von großer Bedeutung sein können. Da das Museum hauptsächlich zu einem Heimatmuseum ausgebaut werden soll, sind in einem besonderen Zimmer Gegenstände volkskundlicher Art ausgelegt. Da ist die auf Pergament geschriebene Satzung der Detmolder Chatillerieinnung aus dem 17. Jahrhundert, ferner Wanderbücher Detmolder Handwerker, ein Jagdschein von 1812, Herr Jörges, Heiligenkirchen, schenkte ein Album und alte Drucke. Besonderes Interesse wird der Schmuck der Detmolder Schützenköniginnen und Schützenkönige erwecken, welcher dem Museum als Leihgabe überwiesen wurde. Diese Abteilung könnte durch Gaben aus dem Publikum sehr erweitert werden. Gewiß finden sich in vielen Familien noch Sachen aus alter Zeit, Bilder, Gebrauchsgegenstände, Geräte, Schriften usw., welche für den einzelnen vielleicht weniger Wert haben, aber das Bild vergangener Zeiten vervollständigen helfen. Auch unsere Berufs- und Liebhaberphotographen seien daran erinnert, daß Bilder geschichtlich bemerkenswerter Stätten oder besonders naturgeschichtl. bemerkenswerte Gegenstände willkommen sind.

Im vorstehenden haben wir einen flüchtigen Blick in die neu aufgestellten Sammlungen getan, aber auch die andern Sammlungen verdienen das Interesse auch der Einheimischen.

Aus der Gemeinde Schlangen

Schlangen, 3. Juni.

In der gestrigen gemeinschaftlichen Sitzung der Gemeindevertretung und des Gemeindevorstandes wurden folgende Angelegenheiten verhandelt bzw. beschlossen:

Die Rechnungen für das verflossene Geschäftsjahr waren von den zuständigen Ausschüssen und Rechnungsprüfern vorgeprüft. Da Erinnerungen sich nicht ergeben haben, wurde der Gemeindevertretung die Abnahme der Gemeinderechnung, des Wasserwerks und der Badeanstalt vorgeschlagen. Die Rechnung der Gemeinde schließt mit einem Fehlbetrag von 2756,42 RM, die des Wasserwerks und der Badeanstalt mit einem Plus ab. Durch entsprechende Beschlußfassung wurde dem Rechnungsführer Entlastung erteilt. — Der Antrag der Grundstücksbesitzer des Knickweges auf alsbaldige Vornahme der für einen späteren Ausbau dieser Wegestrecke erforderlichen Erdarbeiten wird zur Kenntnis genommen und die Angelegenheit bis zum Herbst vertagt. Die Arbeiten können evtl. im Herbst im Wege der Hand- und Spanndienstpflicht ausgeführt werden. — Die bei der Lippischen Landesbrandversicherungsanstalt abgeschlossene Haftpflichtversicherung der Gemeinde soll insofern eine Erweiterung erfahren, als vorkommende Unfälle usw. auf den Bürgersteigen mit eingeschlossen sein sollen. Hierdurch wird den Anwohnern die Verpflichtung abgenommen, was nur begrüßt werden kann. — In zwei Fällen wurde auf die Ausübung des Vorkaufsrechts durch die Gemeinde verzichtet. — Beschlossen wird, vielfachen Wünschen Rechnung tragend, das den Grundstückseigentümern zustehende Jagdgeld bis auf weiteres auszuzahlen. Die nicht abgehobenen Beträge werden den Besitzern auf die Hand- und Spanndienstleistungen gutgeschrieben. — Die Umlegung eines Teiles der beim Ausbau des Saggenweges entstandenen Kosten auf die angrenzenden Eigentümer wurde eingehend beraten. Die endgültige Beschlußfassung soll erst in dritter Lesung erfolgen. Grundsätzlich war man sich über die Umlegung eines gewissen Betrages auf die Anlieger einig. — Die Abtretung der auf den Namen der Bauerschaft Schlangen eingetragenen Parzelle, auf dem das alte Schulgebäude steht, an die Schulgemeinde Schlangen gelegentlich der Auseinandersetzung über das vorhandene Vermögen der Küsterei soll erst dann beraten werden, nachdem zuvor die Genehmigung der Aufsichtsbehörden zu den Einigungsverhandlungen eingeholt ist. — Zum diesjährigen Herbstmarkt sollen nur ein Karussell und eine Schiffsschaukel als Fahrgeschäfte zugelassen werden. Ein vorliegendes Gesuch um Zulassung eines Teufelsrades wird abgelehnt, da man im Vorjahre keine guten Erfahrungen in dieser Beziehung gemacht hat. — Ablehnung findet gleichzeitig das Gesuch eines Karussellbesitzers, im August d. Js. an zwei Tagen sein Karussell in hiesiger Gemeinde aufstellen und in Betrieb halten zu dürfen. Die übergroße Arbeitslosigkeit in der Gemeinde verbietet derartige Veranstaltungen. — Der mit dem Gast- und Landwirt Herrn Karl Poppe getätigte Vertrag betr. Aufstellung eines Reklameschildes für die Badeanstalt usw. findet die Zustimmung der Vertretung. Der Vorstand wird ermächtigt, evtl. an noch mehreren Stellen ähnliche Reklametafeln anbringen zu lassen. — Die Einrichtung bzw. Bildung einer Sanitätskolonne am Orte steht zur Beratung. Es soll jedoch zunächst mit den, Vorstehenden der in Frage kommenden Vereinigungen dieserhalb Rücksprache gehalten werden. — Das vorliegende Baugesuch Adolf Richts findet die erforderliche Genehmigung. — Darüber, ob der Saggenweg demnächst eine andere Wegebezeichnung (Straßennamen) haben soll, wird in einer späteren Sitzung entschieden. Es dürfte die Bezeichnung „Schützen- oder Friedhofstraße" angebracht erscheinen, die erstere in Verbindung mit dem Schützenplatz in der Alten-Rote, die letztere aus dem Grunde, da neben dem alten Friedhof auch in absehbarer Zeit der neuanzulegende Friedhof an dieser Straße zu liegen kommen wird. Die Anwohner des Querweges, von Malermeister Haase bis zum Strotweg (Lindenstraße), wünschen ebenfalls die Anbringung eines Straßennamens. Wer kann mit geeigneten Vorschlägen dienen?

Vor dem Richter

Vor dem Detmolder Einzelrichter

Eine verwickelte Geschichte.

Unter der Beschuldigung des Rückfalldiebstahls stand der in Heidenoldendorf wohnhafte Heizer Emil B. Der Angeklagte, der die Beschuldigung entschieden von sich weist, hatte Anfang Januar dieses Jahres bei dem Kohlenhändler Bercht in Detmold einen Handkorb, den er zum Austragen von Butter gebrauchte, in Auftrag gegeben. Der Korb wurde pünktlich fertig gestellt, von dem Angeklagten aber nicht abgeholt. Nach etwa 5 Wochen stellte Herr B. fest, daß der Korb ihm, während er eine halbe Stunde das Haus verlassen hatte, vom Hausflur gestohlen war. Sein Verdacht fiel alsbald auf den Angeklagten, bei dem am folgenden Morgen auch richtig der Korb gefunden wurde. Der Angeklagte behauptet zunächst, er habe den Korb von einem ihm unbekannten Händler erworben. Dann gab er an, ein Kunde habe ihm den Korb verkauft. Bei seiner Vernehmung vor der Gendarmerie widerrief er alle diese Angaben und erklärte nun, daß in Wirklichkeit seine Ehefrau den Korb entwendet habe. Die falschen Angaben habe er nur deshalb gemacht, um seine Frau vor der Strafe zu bewahren. Seine Frau bestätigte dann anschließend auch, daß ihr Mann nichts mit der Wegnahme des Korbes zu tun habe. Sie habe ihn selbst aus dem Flur geholt. An Stehlen habe sie dabei aber nicht gedacht. Der Korb habe ordnungsmäßig bezahlt werden sollen. Wenige Tage später erschien darauf in Bercht Erreauna die Schwiegermutter des B. bei der Kriminalabteilung und trug dort vor, daß B. seine Frau durch Drohungen gezwungen habe, daß sie die Schuld des Diebstahls auf sich nehme. Ihre Tochter habe ihr erzählt, sie sei in Wirklichkeit nicht die Diebin. Die Schwiegermutter des B. widerruft heute diese Angaben. Sie will bereits lediglich aus Aerger die Angaben gemacht haben. Die Frau B. nimmt auch heute vor dem Richter die Schuld auf sich, während B. sich auch dadurch noch zu entlasten sucht, daß er Alibizeugen dem Gerichte stellt. Tatsächlich treten auch zwei Zeugen auf, die bekunden, daß er an dem Nachmittage und an dem Abend in einem Kaffee gewesen sei. Mit Rücksicht auf diese Zeugenaussagen trägt das Gericht trotz der schweren Belastung der übrigen Beweisaufnahmen doch Bedenken, den Angeklagten zu verurteilen. Er wird freigesprochen.

Er wollte natürlich später bezahlen.

Wegen Betruges hatte sich der Maler Hermann R. aus Herford zu rechtfertigen. R., der im Besitze eines Radioapparates ist, kaufte Mitte März d. Js. in dem Geschäft von Tiemann zwei besonders wertvolle Röhren. Er bezahlte die Röhren nicht, sondern gab an, er müßte erst mal sehen, ob die Röhren auch für seinen Apparat passend seien. Als Adresse nannte er Oberderastraße 116 in Detmold. Frau T., die ihm die Ware überaeben hatte, erklärte, daß diese Straße in Detmold nicht vorhanden sei. Darauf behauptete R., daß er sei einem Meier in der Wahlhausenstraße Nr. 146 wohne. Er machte dabei derart sonderbare Angaben, daß Frau T. ihren Schwager um Auskunft fragte. Bevor dieser aber sich äußern konnte, hatte der Angeklagte die bereits eingepackten Röhren an sich genommen und verließ eilends den Laden. Obwohl gleich nachher die Verfolgung mit dem Rade aufgenommen wurde, konnte R. in den Straßen der Stadt nicht mehr erfaßt werden. Noch am gleichen Nachmittag glückte es aber, den Angeklagten auf dem Bahnhof abzufassen. Er hatte die Verpackung der Röhren fortgeworfen und die Röhren selbst in seine Aktentasche getan. Die Röhren wurden ihm wieder abgenommen. Heute behauptet der Angeklagte, er habe es nicht auf Betrug abgesehen gehabt. Mit dieser Erklärung findet er aber keinen Glauben. Der Richter verurteilt ihn zu 50 RM. Geldstrafe.

Auf eine Anzeige des Fürsorgeamtes in Brake war gegen den Eduard Sch. Anklage wegen

Entziehung der Unterhaltspflicht

erhoben worden. Der Vertreter des Fürsorgeamtes ist auch heute der Ansicht, daß der Angeklagte zahlen könne, wenn er den guten Willen zeigt. Der Angeklagte dagegen behauptet, daß sein Einkommen so gering sei, daß er außer der notdürftigen Ernährung für seine Familie nichts erübrigen könne. Da diese Angaben ihm nicht widerlegt werden können, spricht das Gericht ihn schließlich frei, legt ihm aber die dringende Mahnung mit auf den Weg, freiwillig seinen Verpflichtungen nachzukommen.

Glimpflich davongekommen.

Wegen eines hier im Rathause ausgeführten Diebstahls war der Melker Hermann K., der zeitweilig hier in Detmold wohnte, unter Anklage gestellt. Der Angeklagte war damals arbeitslos und hatte versucht, vom hiesigen Wohlfahrtsamte eine Unterstützung zu erlangen. An dem gleichen Tage hatte auch der Arbeiter P., der mit ihm in der gleichen Lage war, das Wohlfahrtsamt aufgesucht. P. führte einen Rucksack, in dem sich eingekaufte Sachen befinden, bei sich. Beide mußten im Vorzimmer warten. K. fragte hier, wem der Rucksack gehöre. P. bezeichnete den Rucksack als sein Eigentum. Als P. dann wenige Minuten später abgefertigt wurde, und den draußen zurückgelassenen Rucksack aufnehmen wollte, war dieser verschwunden. Der Angeklagte hatte ihn gestohlen. P. hat den Rucksack bald darauf wieder erhalten. Neben dieser Tat wird K. aber weiter beschuldigt, einem jungen Mädchen, die mit ihm in einem Hause wohnte, einen Ring entwendet zu haben. Er hat die Tat aber bis heute nicht eingestanden. Das Gericht erkennt gegen ihn wegen der beiden Fälle auf je 1 Woche Gefängnis, setzt aber in erster Linie eine Geldstrafe von je 30 RM. fest.

Ein Freispruch.

Der Hauderer Paul Sch. aus Eichholz hatte vom Magistrat wegen Aufstellung eines nicht konzessionierten Kraftwagens einen Strafbescheid erhalten. Sch. behauptet, er könne sich deshalb nicht strafbar gemacht haben, weil er lediglich Aufstellung genommen habe, um Fahrgäste, die ihn bestellt hätten, abzuholen. Diese Angaben bestätigt die Verhandlung. Sch. wird deshalb freigesprochen.

Amtsgericht Blomberg

Er will nicht gefischt haben.

Der Tischler W. R. in Schieder hatte vom hiesigen Amtsgericht einen Strafbefehl über 10 RM. evtl. 2 Tage Haft erhalten, weil er am 26. April 1930 in der Nieze gefischt haben sollte. Der Angeklagte hatte gegen diesen Strafbefehl Einspruch eingelegt. Er behauptet in der heutigen Hauptverhandlung, er habe wohl an dem fraglichen Tage an dem Ufer der Nieze gelegen, er habe aber nicht gefischt, sondern seine Hände gewaschen, da er auf dem in der Nähe liegenden Felde Kartoffeln gepflanzt habe. Die beiden als Zeugen vernommenen Förster bekunden übereinstimmend, daß sie den Angeklagten am Ufer der Nieze liegend gesehen hätten, mit der linken Hand sich festhaltend und mit dem entblößten rechten Arm die Ufer absuchend. Auch sei der Angeklagte dann aufgestanden und hätte an verschiedenen anderen Stellen ebenfalls die Ufer abgesucht. Auf Grund dieser Zeugenaussagen kommt das Gericht zu der Ueberzeugung, daß der Angeklagte tatsächlich gefischt hat, zumal er selbst angibt, das Händewaschen habe eine Viertelstunde gedauert. Auf Grund des § 370, Ziff. 4 des St.-G.-B. verurteilt das Gericht den Angeklagten in eine Geldstrafe von 10 Reichsmark evtl. 2 Tage Haft und in die Kosten des Verfahrens.

Gebessert.

Der Elektrotechniker E. K. in Berlin hatte vom Landratsamt, hiesi., eine Strafverfügung über eine Haftstrafe von 4 Tagen erhalten, weil er trotz Aufforderung durch die Bezirksfürsorgestelle Blomberg Land sich der Zahlung von Unterhaltsbeiträgen für seine Mutter derart entzogen hatte, daß fremde Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Der Angeklagte hatte gegen diese Strafverfügung den Antrag auf richterliche Entscheidung gestellt. Da der Angeklagte jetzt seine Mutter unterstützt und regelmäßig die Unterhaltsbeiträge bezahlt, erkennt das Gericht gegen den Angeklagten auf Grund des § 361, Absatz 10 des Str.-G.-B. auf eine Geldstrafe von 10 RM. evtl. 2 Tage Haft und die Kosten des Verfahrens.

Ohne Papiere.

Der Elektriker E. B. in Blomberg hatte vom Stadtrat eine Strafverfügung über 30 RM. evtl. 6 Tage Haft erhalten, weil er am 13. April 1930 in Blomberg mit einem Kraftrade gefahren ist, ohne im Besitze der erforderlichen Papiere gewesen zu sein. Weiter soll der Angeklagte ein solch übermäßig schnelles Tempo gefahren haben, daß Passanten dadurch gefährdet wurden. Gegen diese Strafverfügung hat der Angeklagte richterliche Entscheidung beantragt. Das Gericht verurteilt den Angeklagten in die von der Polizeiverwaltung festgesetzte Strafe und in die Kosten des Verfahrens.

Heiter und warm

Wettervoraussagen für den 5. und 6. Juni.

Vorwiegend heiter, tagsüber frühlingshafte Erwärmung, nachts Abkühlung. Im Südteil des Bezirks und im Bergland Neigung zur Bildung örtlicher Gewitter. Vorherrschend mäßige östliche Winde, die nachts abflauen.

*

Witterungsübersicht vom 4. Juni 1930.

Der über dem nördlichen Europa gelegene Hochdruckrücken hat sich verstärkt und südwärts ausgebreitet. Er erstreckt sich jetzt vom östlichen Atlantik über Großbritannien, Dänemark, Südskandinavien bis Nordrußland. Auch Norddeutschland steht seit heute morgen völlig unter seinem Einfluß. Infolgedessen hat die Bewölkung schnell abgenommen. In Süddeutschland macht sich die gestern dort gelegene Störung noch durch starke Bewölkung und einzelne leichte Regenfälle bemerkbar. Der Wind weht überall aus östlichen Richtungen, so daß auch die Luftfeuchtigkeit beträchtlich abgenommen hat. Immerhin besteht, namentlich im Südteil unseres Bezirks, noch Gefahr örtlicher Gewitterbildungen. Infolge der ungehinderten Sonneneinstrahlung wird die Temperatur wieder sommerliche Werte erreichen. Die Hochdruckwetterlage besteht zunächst noch fort und wird dem bei Island gelegenen kräftigen Tiefdruckgebiet die Einwirkung auf das Festland verwehren.

Kohlstädt, 4. Juni. Vom Wegebau. Die Ausbesserung des Weges durch den Teutoburger Wald ist im vollen Gange. Bei und hinter Bärental steht man die Arbeiter in Tätigkeit. Die Fertigstellung dürfte nun nicht mehr allzu lange Zeit in Anspruch nehmen.

Waddenhausen, 3. Juni. Einführung von Hand- und Spanndiensten. Um bei der angespannten Finanzlage der Gemeinde die Dorfwege in fahrbarem Zustande zu erhalten, hatte man schon im Vorjahre Hand- und Spanndienste eingeführt. Bei der Durchführung des in dieser Angelegenheit von der Gemeindevertretung erlassenen Ortsstatuts war man in der Gemeinde auf heftigen Widerstand gestoßen. Die Mieter und Hausbesitzer glaubten sich zu den Arbeiten an den Dorfwegen in weit stärkerem Maße herangezogen als die Landwirte. Das war der Grund, weshalb sich jene über das betr. Ortsstatut beschwerten und von der Gemeindevertretung eine Aenderung forderten. — Bevor die Vertreter der Gemeinde daran gingen, neue Satzungen über Ausübung von Hand- und Spanndiensten auszuarbeiten, wollte man den Gemeindemitgliedern in einer Dorfversammlung Gelegenheit geben, hierzu Stellung zu nehmen. Das geschah in der im „Lindenkrug" am Sonnabend stattgefundenen Dorfversammlung, zu der Gemeindevorstand und -Ausschuß sowie die Gemeindemitglieder zahlreich erschienen waren. Von den Mietern und Hausbesitzern wurde aus dem oben angeführten Grunde hervorgehoben, daß das bestehende Ortsstatut für sie untragbar sei. Nach längeren Verhandlungen ließen sich die Vertreter der Landwirtschaft überzeugen. Damit war der Boden für Verhandlungen über ein neuaufzustellendes Ortsstatut betr. Einführung von Hand- und Spanndiensten gegeben. Und man einigte sich sehr schnell. Aus der Versammlung heraus wurde vorgeschlagen, die Gemeinde Waddenhausen möge das diesbezügliche Ortsstatut der Nachbargemeinde Hagen übernehmen. Nach näherer Erläuterung der von dieser Gemeinde aufgestellten Satzungen betr. Hand- und Spanndienste stimmte die Versammlung einstimmig für diesen Vorschlag. Die neuen Satzungen besagen, um die Gemeindewege instand zu halten, hat der Hausbesitzer 12 Stunden (1¼ Tag), der Mieter 8 Stunden (1 Tag) zu arbeiten, die Landwirte von 3 Hektar ab für jeden Hektar 1 Kubikmeter Steine zu fahren. Als Wert wird für eine Arbeitsstunde 50 Pf., für 1 Kubikmeter Steine 4 Mark festgesetzt. Ob diese Satzungen nun so eingeführt werden, liegt bei der Gemeindevertretung, die sich in nächster Sitzung damit befassen wird.

Hetloh, 4. Juni. Keilerei nach einem Tanzvergnügen. Nach Beendigung eines Tanzvergnügens am Sonntag wurde ein junger Landwirtssohn von hier von drei jungen Männern überfallen und so verprügelt, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Der zuständige Gendarmeriebeamte hat die Ermittlungen nach den hinterlistigen Raufbolden aufgenommen. — Ein ähnlicher Überfall spielte sich in der Nacht zum Sonntag in Junghärtchen ab, wo ein junger Mann aus Lage ebenfalls von drei Leuten mißhandelt wurde. In diesem Falle sind die Täter bekannt. Sie werden ihrer Strafe nicht entgehen.

Amt Schötmar

Retzen, 4. Juni. Zigeunerfrechheit. Gestern wurde unser Dorf wieder mal mit 4 Zigeunerwagen beglückt. Mehrere Zigeuner begaben sich in die Wirtschaft Richmeier und ließen es sich dort bei Speise und Trank wohl sein. Als der Wirt schließlich die Verabfolgung von weiteren Getränken ablehnte, bevor die Zeche bezahlt sei, erklärten die Burschen, kein Geld zu besitzen. Sie nahmen dem Wirt gegenüber schließlich eine so drohende Haltung ein, daß dieser polizeilichen Schutz in Anspruch nehmen mußte. Zwei der rabiaten Gäste wurden verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis Salzuflen zugeführt.

Knetterheide, 5. Juni. Silberne Hochzeit. feiern am ersten Pfingsttage die Eheleute W. Rosenbaum von hier. Dem beliebten Jubelpaare unsere herzlichsten Glückwünsche!

Wülten, 3. Juni. Bestandene Prüfung. Vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer im Tischlergewerbe bestanden die Meisterprüfung Theodor Lorenzmeier von hier und Gustav Weinbröker, Oberwülten.

Amt Brake

Entrup, 4. Juni. Die schlechten Wegeverhältnisse eines Teiles der Strecke Kirchheide—Lemgo geben immer wieder zu Klagen Anlaß. Wer einmal die Strecke mit dem Postauto befahren ist, und noch dazu bei dem augenblicklich heißen Wetter, weiß ein Lied davon zu singen. Eine gründliche Ausbesserung, namentlich von Entrup aus, ist dringend erforderlich. Was im Süden Lippes möglich ist, sollte auch bei uns zu machen sein.

Hohenhausen, 4. Juni. Vom Baumarkt. Die vor einiger Zeit in Angriff genommenen Neubauten schreiten ihrer Vollendung entgegen. Die Wohnungsnot dürfte damit auch in unserem Dorf behoben sein. Ob allerdings die Baulust so anhalten wird, steht dahin. Zu begrüßen wäre es jedenfalls, da Hohenhausen immer mehr von Fremden besucht wird.

Bavenhausen, 4. Juni. Das Alte stürzt. Die malerisch gelegene Windmühle des Herrn Freitag hat vor einiger Zeit einen Motor erhalten, da man von den Windverhältnissen nicht mehr abhängig sein konnte. Wenn damit auch ein gut Stück Tradition verloren ging, so war die Neuerung doch notwendig. Trotzdem aber bleibt die Mühle immer noch das Wahrzeichen des Dorfes, das die besondere Freude der Fremden erregt.

Sonneborn, 3. Juni. Kirchliches. Am ersten Feiertage, nachmittags 3½ Uhr, beginnt auf dem Windmühlenberge wieder die übliche gemeinschaftliche Pfingstfeier der Gemeinde Alverdissen, Barntrup und Sonneborn. Die Ansprachen werden Pastor Held und Pastor Schiefer halten. Außerdem wirkt der Blomberger Posaunenchor wieder mit. Die Sitze sind frisch übergestrichen. Kein Dorn ist so weit und so hoch wie der Festplatz!

Amt Blomberg

Großenmarpe, 4. Juni. Hausinschriften. Auch in unserem Orte sind an verschiedenen alten Bauern- und Fachwerkhäusern die Inschriften und Zeichen erhalten geblieben oder erneuert worden, wie z. B. Hausnummer 10, 37, 34, 27, 36 und andere. Ihre in Farben leuchtenden alten Türbogen fallen dem Vorübergehenden und den Fremden ins Auge und veranlassen zum sinnigen Betrachten. Mögen auch die noch zurückstehenden Zeugen alter Handwerkerschnitzkunst sich bald in ihrer Pracht zeigen.

Nischenau, 4. Juni. Badeanstaltsausbau. Unser Ort gehörte vor Jahren zu den ersten Ortschaften, des platten Landes, die, insbesondere für die Jugend, eine Badeanstalt erbauten. Leider reichten damals die Gelder nicht aus, um etwas Dauerhaftes zu schaffen. So mußten jedes Jahr Reparaturen und Veränderungen daran vorgenommen werden, die nur möglich waren, weil die Regierung (Fürsorgeabteilung) entsprechende Zuschüsse leistete. Nachdem die Frage der ab und zu notwendigen Entleerung des Badebeckens und der schwierige Abfluß gelöst waren, stellte sich dies Jahr eine neue Schwierigkeit ein: Die Wände des Beckens, die nur aus einer abgeschrägten Erdwand bestanden, kamen ins Rutschen und mußten völlig erneuert werden. Deswegen hat man jetzt die Längs- und Querseiten ausgemauert, was mit erheblichen Unkosten verknüpft war. Interessenten, Schulgemeinde und politische Gemeinde mußten mit eingreifen, um den Ausbau zu finanzieren. Seit einigen Tagen ist die Badeanstalt der Benutzung freigegeben. Hoffentlich stellt sich eine rege Benutzung ein, damit durch kleine Einnahmen die laufenden Unkosten gedeckt werden können.

Landes-Sport-Zeitung

Fünf Minuten vor dem Weltmeisterschaft-Kampf

Schmeling im harten Training

„Maxe" Schmeling trainiert in Endicott! Es ist 5 Minuten vor zwölf, und der Deutsche hat viel einzuholen, denn — — er hat in Biesenthal allzuviel versäumt! Ihm war Filmen und das Abfassen seiner „Memoiren" wichtiger, als das Training für den großen Kampf seines Lebens.

Aber jetzt ist Maxe energisch geworden. Ein Dutzend Trainingspartner hat er in Endicott schon zusammengeschlagen und ein paar andere haben es vorgezogen, auf ihre — sehr gutbezahlten — Stellungen bei Schmeling zu verzichten, weil sie einfach keine Lust mehr hatten, sich von dem bärenstarken Deutschen die Knochen brechen zu lassen. Endicott hat Tag für Tag Massenbesuch von Sportfreunden, die immer wieder das ruhige und überlegte Arbeiten des repräsentativen Boxers bewundern. Diese Bewunderung hat zur Folge gehabt, daß heute Wetten für den Wettkampf schon erheblich anders aussehen, als noch vor vier Wochen. Heute bekommt man Odds nur noch mit 10:6 für Sharkey, während vor vier Wochen noch die Wetten 20:8 für Sharkey lagen. „Maxe" selbst erklärte, daß er — wenn er überhaupt wetten wollte — mindestens 10:4 für sich legen würde.

Zu wünschen wäre es dem Deutschen unbedingt, daß er gewinnt! Wenn er sich auch klar darüber sein muß, daß Sharkey durchaus nicht sein gefährlichster Gegner ist! Sondern wenn er Sharkey schlägt, muß er gegen Jack Dempsey antreten, den er allerdings leicht zu Boden bekommen wird, denn Dempsey ist alt und hat drei Jahre nicht gekämpft. Hinter dem großen Jack aber steht Genne Tunney, der zwar keine Lust haben wird, gegen Schmeling in den Ring zu steigen, den aber trotzdem Amerika zu einem solchen Kampf zwingen wird, denn es wird sich keineswegs die Tatsache gefallen lassen wollen, daß ein Europäer den Weltmeistertitel mit nach Hause nimmt.

Nun sind also nur noch zehn Tage bis zum Weltmeisterschaftskampf, und Maxe, sein Trainer und sein Manager fangen langsam an, nervös zu werden. Trotz allem Können Schmelings läßt sich eine Voraussage gar nicht machen, denn Sharkey ist bärenstark und ein großer Schläger, der unerbittlich alles zerhämmert. Ein großes Plus für Schmeling dagegen ist es, daß er nicht nur Fäuste, sondern auch einen Kopf hat und sehr überlegt arbeitet.

Kommt Maxe als Sieger über Sharkey nach Hause, dann sollen ihm gern die Fehler, die er in der letzten Zeit seines Europaaufenthalts gemacht hat, verziehen werden und selbst seine größten Gegner werden ihn neidlos anerkennen als den besten Boxer, den Deutschland jemals in die Welt entsandt hat.

Jubiläumssportfest in Bösingfeld

An den Pfingstfeiertagen feiert der Rasensportverein Bösingfeld anläßlich seines 10jährigen Bestehens ein größeres Sportfest, zu dem ein sehr gutes Programm aufgestellt ist. Der erste Pfingsttag bringt auf der ganzen Linie Fußballspiele. Zunächst tritt Bösingfeld II gegen Goldbeck I an. Dann werden sich die 1. Mannschaften des Platzvereins und die gleiche von Herne-Süd gegenüberstehen, während das Spiel Rinteln I — Freudenberg-Ruhr den ersten Tag beschließen wird. Der Abend bringt einen Kommers mit großem Fackelzug. — Am Haupttage wird der Morgen mit leichtathletischen Wettkämpfen ausgefüllt. Nach dem Festmarsch am frühen Nachmittag werden die Damenhandballmannschaften von VfB. Bielefeld und „Union" Herford ihre Kräfte messen. Den Schluß bildet das Fußballwerbespiel der beiden Ligavereins V. V. Lemgo und Büldericher Spielverein. Die Pausen werden mit Staffel- und Streckenläufen über 3000, 1500 und 800 Meter ausgefüllt. Alles in allem also ein Programm, das inbezug auf Vielseitigkeit keine Wünsche offen lassen dürfte.

Sport in Kürze

Mathias Engel gewann den fünften Vorlauf zur deutschen Fliegermeisterschaft sicher vor Steffes, Ebmer und Osmella, der im Mittelpunkt der Veranstaltung am Montagabend auf der Rittarena stand. Im abschließenden 60-Kilometer-Mannschaftsrennen siegte das Kölner Paar Osmella-Frankenstein nach einer Fahrzeit von 1:06:14,2 mit 31 Punkten vor Krüger-Funda (20), Ebmer-Schön (14), Kroll-Mietke (10), Lehmann-Wissel (7) und Knapve-Schamberg (5). Alle übrigen Mannschaften wurden ein- und zweimal überrundet. Rieger-Kroschel und Engel-Steffes gaben auf.

100 Tore erzielte die ungarische Wasserballelf des UTE-Budapest auf ihrer zehntägigen Deutschlandtournee. Beim letzten Start am Dienstag gegen den SV. Göppingen verloren sie im Gesamtergebnis mit 43:34 Punkt., hatten sich aber das Wasserballspiel überlegen mit 10:1 (10:0). 68 Tore kommen allein auf das Konto des Internationalen Nemeth.

An der Fußball-Weltmeisterschaft in Montevideo wird sich nun neben Jugoslawien und Belgien auch Frankreich bestimmt beteiligen.

Ein Leichtathletik-Länderkampf zwischen Italien und Spanien fand in Brescia statt und sah im Gesamtergebnis die Italiener mit 86:60 Punkten erfolgreich, obwohl sie in den einzelnen Wettbewerben nicht mit ihren besten Kräften vertreten waren.

Das internationale Rot-Weiß-Tennisturnier in Berlin sah an dem ersten Spieltage (Dienstag) bereits alle „Kanonen" in Tätigkeit, die leicht über ihre Gegner triumphieren konnten. Tilden schlug im Einzel den Deutschrussen Tomkrin 6:1, 6:0 und gab dem Dänen Worm im Doppel gegen die Berliner Tübben-Witkowski kein Spiel ab. Prenn fertigte Tübben 6:4, 6:3 ab und Kleinschroth gewann gegen den Münchener Siedhoff 5:7, 8:6, 6:0.

Handel * Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Effekten-Börse

Berlin, 4. Juni. Im Vormittagsverkehr hatte man den weniger günstigen Momenten stärkere Beachtung geschenkt und diskutierte vor allem das Sanierungsprogramm der Regierung, wobei man naturgemäß das Hauptaugenmerk auf die geplanten neuen Steuern, insbesondere die Erhöhung der Arbeitslosenversicherungsbeiträge und das Notopfer richtete. Auch die für Groß-Berlin zu erwartende Erhöhung der Verkehrstarife wirkte tendenzhemmend. An der Vorbörse schien ein gewisses Deckungsbedürfnis zu bestehen, und da außerdem die Meldung eines Mittagsblattes, wonach eine Arbeitsgemeinschaft zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern im Vorbereiten sei, Befriedigung auslöste, rechnete man mit einer etwa bebaupteten Eröffnung. Man erwartete von diesem Zusammenaehen eine Milderung der Wirtschaftskrise. In Bezug des offiziellen Verkehrs überwogen dann aber doch die Rückgänge, die sich allerdings in erträglichem Ausmaß bewegten, und nur vereinzelt über 2 Prozent hinausgingen. Im Verlaufe setzten sich die Kursabbröckelungen fort, ohne daß die Verluste jedoch im allgemeinen mehr als ½ bis 1 Prozent betragen. Hirsch Kupfer büßten 1½ Proz. ein, Karstadt lagen stärker angeboten und verloren 2½ Proz., Bemberg gaben nicht nur ihren Anfangsgewinn wieder her, sondern ermäßigten sich darüber hinaus um 2½ Proz., fehlt 4 Proz. unter Anfang notierten. Im weiteren Verlauf der Börse wurde die Haltung ausgesprochen schwach. Verstimmend wirkte die schwache Haltung der Auslandsbörsen und die noch nicht erfolgte Festlegung des Ausgabekurses für die Reparationsanleihe. Eine Reihe von Spezialpapieren wie Bemberg, Akt. Salzdetfurth, Ostwerke, Gesfürel, Thür. Gas usw. ermäßigten sich um 3 bis 6½ Proz. Bolgt & Haessner wurden versplittet mit einem Gewinn von 5 Proz. zur Notiz gebracht. Chem. Heyden, Deutsche Kabel und Schiffahrtswerte lieten durch widerstandslose Haltung auf. Der Pfandbriefmarkt lag ruhig und nicht ganz einheitlich. Reichsschuldbuchforderungen waren schwächer. Unnotierte Werte lagen lustlos und 1 bis 2 Proz. schwächer. Großkraft Franken besserten sich um 2 Proz. Auch am Kassamarkt überwogen heute die Rückgänge: Werte wie Guano-Werke, Rauchwaren Walter, Kölner Gas usw. verloren 3 bis 5 Proz. Stoddacher Wolle minus 6 Proz. und Gebr. Gebhard minus 8½ Proz. waren noch stärker gedrückt. Fester lagen Natron Zellstoff plus 1½ Proz. und Chromo-Schröder plus 2 Prozent. An den variablen Märkten blieb die Tendenz ausgesprochen schwach.